

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)



Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 49.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 10. December 1898.

13. Jahrg.

Zum Dreyfus-Esterhazy-Skandal

Kommen neue Enthüllungen aus London, denen man so viel Glauben beimessen mag, wie ein Patron vom Schlage Esterhazy verdient. Andererseits klingen die Dinge, die er bringt, sofern sie eben das Land, wo das Undenkbare zur Wirklichkeit, fast möge man sagen, zum alltäglichen Geschehnis wird, betreffen, nicht so unglauwürdig, wie sie klingen würden, wenn sie andere Länder betrafen, wo politische und militärische Ehrenhaftigkeit die Richtschnur für alles Handeln bilden. Zu der schon kurz gemeldeten Enthüllung wird der „Trist. Zeitg.“ aus London berichtet:

Der „Observer“ bringt heute weitere Dreyfus-Enthüllungen, denen eine Einleitung vorangeschickt ist, die sich darüber verbreitet, daß der Kassationshof nicht die Macht hat, seine Entscheidungen zur Ausführung zu bringen, wenn sie den Ansichten der Regierung und ihrer Vertreter, zum Beispiel des Generalprokurators von Paris oder des Kriegsministers es ablehnen, den „geheimen Dossier“ vorzulegen, und so werde auch trotz Kassationshof der Feldzug gegen Picquart weitergeführt, weil Letzterer im Besitz von Geheimnissen sei, welche die Ehre von zehn der einflussreichsten Generale kompromittierten. Picquart müßte deshalb zum Schweigen gebracht werden und Esterhazy habe man mit dem Nöthigen versehen, damit er den Rest seines Lebens in einem fernen Land verbringen könne. Damit sei das Geheimniß aber noch nicht begraben, noch Andere wüßten davon, zum Beispiel Dupuy und Freycinet.

Der mit dixi unterzeichnete Artikel selbst beginnt mit dem „geheimen Dossier“, dessen Inhalt etwa 50 hohen Offizieren und Ministern bekannt sei. Dieser Inhalt bestehe erstens aus dem gefälschten Beweise, daß Dreyfus, seit er die Kriegsschule verlassen, immer als Verräther thätig gewesen sei, zweitens aus Photographien von Briefen des Deutschen Kaisers mit angeblichen Beweisen ihrer Echtheit, drittens mit einem gefälschten Konzentrationsplan des XV. und XVI. deutschen Armeekorps, den der Generalstab, als von einem Attaché herrührend um einen theuren Preis kaufte, viertens Kopien von angeblichen verrätherischen Mittheilungen, die Dreyfus an fremde Mächte gemacht haben soll, fünftens Notizen über Geldsummen, die für diese Dokumente bezahlt seien. Der Artikel theilt ferner mit, daß das Nachrichtenbureau 40,000 Francs monatlich an geheimen Fonds zur Verfügung hätte, daß mit den Zuschüssen des Ministeriums des Aeußern und des Innern diese Summe sich bisweilen auf 100,000 Francs monatlich beläuft. Der Artikel erinnert auch daran, daß Boulanger mit darum verurtheilt wurde, weil er einen Theil dieser Fonds zu seiner Propaganda verwendete. Nun wirft der Verfasser eine Frage auf, welcher Gebrauch ist seit Boulangers Zeit mit diesen Fonds gemacht?

Sechs Millionen sind in weniger als zehn Jahren aus gegeben, wer hat sie erhalten? Oberst Picquart, der jetzt in strenger Haft gehalten werde, habe mehrere Monate hindurch diese Gelder ausbezahlt, vielleicht hat er sich geweigert, weiterhin für werthlose Papierstücke große Summen zu bezahlen. Picquart könne als Soldat nicht reden, da er Staatsgeheimnisse verrathen würde, doch habe ein Anderer für ihn gesprochen, nämlich Zudet, der am 16. Sept. im „Petit Journal“ schrieb: Billots Milde gegenüber dem Angeklagten Picquart hatte sekundäre Motive, die genüigten, das Ministerium zu lähmen, das, ohne Entschiedenheit oder Willen zu zeigen, den Schlamm dahinfließen sah.

Der Artikel weist darauf hin, daß einer der Richter Picquarts im Kriegsgericht Chanoine sein wird, der Billot seine Ernennung zum Obersten verdankt. Chanoine sei ausgewählt, um die übrigen Richter zu beeinflussen. Zurückden sei von Billot zum Militärgouverneur von Paris ernannt. Zurückden Entscheidung, Picquart vor das Kriegsgericht zu bringen, könne man seiner Dankbarkeit gegen Billot zuschreiben. Billot selbst

habe offenbar viele Gründe, zu verhindern, daß Picquart über die geheimen Fonds spricht. Der Artikel fährt wörtlich fort: Es ist nicht die Dreyfus-Angelegenheit, die den Generalstab daran hindert, den „geheimen Dossier“ auszuhändigen, es ist die Furcht, daß öffentlich bekannt werde, welcher Gebrauch mit dem Gelde gemacht wurde, das das Nachrichtenbureau zur Verfügung hatte. Es sollte Picquart, obwohl das Amtsgeheimnis ihn bindet, erlaubt werden, zu sagen, welchem General er 8000 Francs monatlich ausbezahlt! Zuletzt erwähnt der Artikel noch, daß Esterhazy in seiner Broschüre mittheilt, er selbst habe jenen „dixi“ unterzeichneten Artikel der „Libre Parole“ überbracht und dem Präsidenten des Conseil d'enquête den Namen des Verfassers genannt. Dieser Name ist der des Generals de Voisdeffre selbst! So schließt der Artikel, wobei die letzten vier Worte eine besondere Zeile bilden, womit angezeigt wird, daß der ganze Artikel auf eine Anschuldigung Voisdeffres hinausläuft.

Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Z. 5716.

Rundmachung.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß der Voranschlag der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs für das Jahr 1899 vom 10. December 1898 durch volle vierzehn (14) Tage zu Jedermanns Einsicht in der Kanzlei des Bürgermeisters öffentlich aufliegt.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 9. December 1898.

Der Bürgermeister:
Dr. Pfenker.

Zum Regierungsjubiläum unseres Kaisers.

Der Kaiser auf Schloß Wallsee.

Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Wallsee wird von dort noch berichtet: Der Kaiser verbrachte die wenigen Stunden in dem einsamen, jetzt fast verödeten Erdwinkel in stiller Zurückgezogenheit. Freitag, am Jubiläumstage, verließ der Monarch das Schloß nicht. Den größten Theil des Tages brachte er im Kreise der Erzherzogin Gisela, Valerie, der Kronprinzessin-Witwe und seiner Enkel zu. Dem Monarchen war es Herzensbedürfnis, sich voll und ganz den kleinen Prinzen und Prinzessinen zu widmen. Samstag nachmittags unternahm der Monarch mit den beiden Töchtern der Erzherzogin Marie Valerie und Erzherzogin Gisela einen Spaziergang in die Mühlau. Das Wetter war sehr günstig und die Promenade in den gut gepflegten, vor niederen Büschen bepflanzten Auen schien dem Kaiser wohl zu behagen. Der Kaiser sprach in gewohnter Leutseligkeit einige Personen an. Vormittags nahmen Erzherzog Franz Salvator, Prinz Leopold mit dem Prinzen Georg, Generaladjutant Graf Paar und Kammervorsteher Baron Lederer an einer Jagd in der Hollerau theil.

Samstag nachmittags ist die Abreise des Kaisers bei prachtvollstem Wetter erfolgt. Der Monarch, welcher mit dem Erzherzoge Franz Salvator fuhr, war sichtlich ergriffen von den Ovationen welche ihm der aus der ganzen Umgebung in dichten Scharen herbeigeströmten Bevölkerung dargebracht wurden. Um 4 Uhr nachmittags holte der Thurmkleterer Frankel die von ihm vor 4 Tagen auf dem Rathhausesturm, 36 Meter hoch, aufgeflogene schwarzgelbe Fahne glücklich herab. Eine große Volksmenge begleitete das Gelingen des kühnen Wagnisses mit stürmischen Beifall.

Vor seiner Abreise hat der Kaiser den Bürgermeister der Gemeinde Wallsee Leopold Weiß und vier Gemeinderäthe in Audienz empfangen. Der Kaiser sprach denselben Dank und Anerkennung für den herzlichen Empfang, sowie für die veranstalteten Jubiläumsgedächtnisse aus, und bemerkte hierzu: „Wallsee ist ein schöner Ort! Ich komme sehr gerne hieher und es hat mich gefreut, nach dem schmerzlichen Ereignis einige Tage in ungestörter Ruhe hier verleben zu können!“ Der Kaiser zog sodann jedes einzelne Mitglied der Deputation ins Gespräch, wobei insbesondere die Verschönerung des Marktes

durch eine Anzahl neuer Häuser, die wirtschaftlichen Verhältnisse, sowie die Ergebnisse der Ernte, des Obstbaues und der Jagd zur Erörterung gelangten. Bürgermeister Weiß erhielt eine prachtvolle Busennadel in Email mit Brillanten und den Jahreszahlen 1848—1898.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Auszeichnungen.** Außer den 3 Herren: Baron Pfenker, Dechant Canonicus Gabler und Herrn Hans Plazer, welche von Sr. Majestät ausgezeichnet wurden und deren Auszeichnung wir schon in der vorigen Nummer meldeten, wurden noch folgende, den Bewohnern unserer Stadt wohlbekannte Persönlichkeiten ausgezeichnet und zwar: Mit dem Commandeurkreuz des St. Stephansordens der hochw. Bischof von St. Pölten, Dr. Johann Köfler. — Mit dem Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens: Der Bezirkshauptmann von Amstetten Freiherr von Lederer; der Dechant und Pfarrer in Amstetten, Thomas Komarath; der Staatsanwalt in Wels, August Kaserer; der Notar in Wien, Dr. Franz Mayrhofer; der Landesgerichtsrath in Haag, Ignaz Niemczyk und der Bürgermeister von Steyr, Johann Redl. — Mit dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone: Herr P. Gottfried Fries, Professor in Seitenstetten. — Mit dem goldenen Verdienstkreuz: Herr P. Placidus Bachinger, Stiftschaffner, Bau- und Waldmeister im Stifte Seitenstetten und Herr Engelbert Fruttschnigg, Baron Rothschild'scher Oberförster in Gerning, der Bürgermeister von Amstetten Anton Schmidl, und der Steuer-einnehmer Franz Maier in Amstetten. — Das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: dem Gemeindevorsteher in Kematen, Herrn Franz Fehringer.

**** Gewerbliche Fortbildungsschule.** Anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers wurde Sonntag, den 4. d. auch an der gewerblichen Fortbildungsschule eine Schulfestveranstaltung, welcher fast sämtliche Schüler beiwohnten. Professor F. Ruff schilderte die während der Regierung Kaiser Franz Josefs verfloßenen fünfzig Jahre in ausführlicher Weise der auf den Gebieten des Gewerbes, der Industrie, des Handels und des Verkehrs erreichten Fortschritte gedenkend. Im Anschlusse an diese Ansprache wies hierauf Director A. Buchner auf das allen voranleuchtende Vorbild des geliebten Monarchen hin und schloß hieran verschiedene Rathschläge, deren besondere Beachtung er den Lehrlingen für ihre zukünftige Berufsthätigkeit empfahl.

**** Männergesangsverein.** Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung wird Donnerstag, den 15. d. M., 8 Uhr abends, im Vereinslocale (Gasthof Inzbrunn) mit nachstehender Tagesordnung abgehalten: 1. Verhandlungsschrift. 2. Berichte. 3. Bestimmung der Höhe der Mitgliederbeiträge. 4. Neuwahl der Vereinsleitung. 5. Anträge.

**** Der Christmonat** schreitet bereits seiner Mitte zu. Verschiedene Gefühle ruft er wach. Raum je ein Monat erinnert so an den Wechsel der Zeiten, als dieser letzte des Jahres, weil er durch seinen besonderen Charakter am meisten geeignet ist, einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen. Es wird wieder wie jedes Jahr um diese Zeit bis spät in die Nacht an den üblichen Weihnachtsgeschenken gearbeitet. Bald wird wieder der alte Christbaumschmuck hervorgefacht werden und der Lichterbaum wird erglänzen wie immer, und doch, wie manches ist in vielen Familien anders geworden. So mancher, der im vorigen Jahre noch im trauten Kreise der Lieben weilt und fleißig die Hände regt, um auch an seinem Theile zu der allgemeinen Weihnachtsfreude beizutragen, er fehlt jetzt, denn er ist hinausgewandert in die weite Welt, in die kalte, liebeleere Fremde, oder er ist gar in jenes Reich hinüber gegangen, von dem keine Rückkehr mehr ist. — Sein Geist schaut wohl mildlächelnd und friedensverkündend auf die Seinen hernieder, aber noch klappt die Lücke, die er hinterlassen, und gerade in den Tagen der Freude brennt die geschlagene Wunde um so schmerzlicher. In manch anderer Familie ist dagegen ein neues Leben hinzugekommen und mit nie gekannter Herzensfreude rüstet die junge Mutter zum ersten Male für ihren Geliebten den Weihnachtstisch. Was gelten alle Erdenfreuden gegenüber dieser Glückseligkeit! Ja, das Mutterglück feiert jetzt das Fest der reinsten Freude. Außer in den Familien regt es sich besonders in der Geschäftswelt, da der Monat der Ernte gekommen sein soll. Hoffen wir, daß sich der erwartete Geschäftsverkehr recht bald einstellt und die Erwartungen und Wünsche unserer Geschäfts-

welt sich erfüllen. Je mehr sich die Lasten und Abgaben steigern, die gerade unsere Geschäftsleute zu tragen haben, desto eher ist eine Entschädigung dafür in reichlichem, gewinnbringendem Absatz zu wünschen. Unser Kaufmannstand und das handeltreibende Gewerbe repräsentieren ein sehr wichtiges Glied des Mittelstandes, der seinerseits wiederum eine feste Stütze des Staates bildet. Möchte doch Jeder, der Einkäufe zu besorgen hat, dies bedenken und hiernach den Weihnachtsbedarf decken; ferner möchte ein Jeder seine steuerzahlenden Mitbürger nach besten Kräften unterstützen, damit diese durch reichen Absatz wiederum selbst kaufkräftig werden und auf diese Weise Alle eine Weihnachtsfreude haben.

Ein kaiserliches Geschenk. Herr Alois Hofmann, Hotelbesitzer und Bahnhofrestaureur in Amstetten, wurde Sonntag den 4. d. bei der Rückfahrt des Kaisers von Wallsee nach Wien durch Ueberreichung einer prächtigen Uhr, auf deren Deckel die Initialen des Kaisers und die Krone, sowie die Jahreszahlen 1848—1898 in Email ausgeführt sind, ausgezeichnet.

Der Sparcassausschuß hat die Dotation der Vorschußabtheilung für Personalcredit auf 5000 fl. erhöht und tritt diese Erhöhung mit 1. Jänner 1898 in Wirksamkeit. Die Direction ist damit in der Lage, mehr Darlehenswerbem als bisher den angesuchten Credit gewähren zu können.

Casnoverein. Am Sonntag, den 11. December Casinoabend ohne Programm. Am Sonntag, den 18. December Programmabend. Durch das neuangekaufte, vorzügliche Clavier, das schon am vergangenen Sonntag seine erste Probe zur vollsten Zufriedenheit bestanden hat, ist der Verein in die angenehme Lage versetzt, an dem Programmabende gediegener Nummern zur Aufführung zu bringen. Zum 18. December hat auch unter anderem das bekannte Clavierzett, Frau M. Hannaberg, Herr Major Scharoch und Herr Kliment, seine Mitwirkung zugesagt.

Wählerverein. Am Samstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Gartenfalon des Hotels Inzür die Jahreshauptversammlung des Wählervereines Waibhofen a. d. Ybbö statt. Als Punkte der Tagesordnung wurden festgesetzt: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes. 2. Bericht des Cassiers und der Revisoren. 3. Feststellung des Mitgliederbeitrages pro 1899. 4. Neuwahl der Vereinsleitung. 5. Besprechung der Errichtung eines Electricitätswerkes durch die Stadtgemeinde. 6. Allfällige Anträge und Erledigung des Fragekastens. Von den Mitgliedern eingeführte Gäste sind willkommen. In Anbetracht des Umstandes, als auf der Tagesordnung auch ein, für die Bevölkerung sehr wichtiger Punkt „Errichtung eines Electricitätswerkes“ steht, ist im Interesse der Sache ein recht zahlreicher Besuch wünschenswert.

Von der Volksbibliothek. Es diene zur Nachricht, daß Sonntag den 18. d. M. die Bibliothek wieder eröffnet wird. Dieselbe befindet sich aber nunmehr im Rathshaus, 2. Stock, neben der Forstkanzlei. Für die Zukunft können Bücher nur an Sonntagen von 10 bis 11 Uhr vormittags entlehnt werden. — Die Entlehnung werden aufmerksam gemacht, daß die entlehnten Bücher innerhalb vier Wochen zurückzustellen sind, im Unterlassungsfalle für jeden Band und jede Woche 4 h als Strafgebühr eingehoben werden. Sind Bücher nach achtwöchentlicher Entlehnungsfrist nicht zurückgegeben, so werden dieselben durch einen Boten abgeholt, dem hierfür 10 h (innerhalb des Stadtgebietes), bzw. 20 h (außerhalb desselben) zu zahlen sind, ohne daß hierbei von der Strafgebühr Umgang genommen wird. — Die Bibliothek zu benützen steht jedermann zu. Der Bücherwart aber hat das Recht, bei solchen Personen, die ihm nicht bekannt sind, einen Bürgen zu verlangen. Bücherverzeichnisse liegen in der Bibliothek auf. Es sei ferner, um Mißverständnissen vorzubeugen, ausdrücklich erwähnt, daß alle Gelder, welche für die von der Partei auszufüllenden Ausleihschein eingehoben werden, sowie alle Strafgebühren einzig dazu benützt werden, schadhast gewordene Bücher ausbessern zu lassen. Bücherspenden werden jederzeit vom Bücherwart dankbar entgegengenommen. Noch sei bemerkt, daß die Zeit, während welcher die Bibliothek geschlossen bleibt, von der vierwöchentlichen Entlehnungsfrist in Abzug gebracht werden wird.

Jahresfeier des Männergesangvereines. In den Kaffeehauslocalitäten des Hotels Inzür fand am Donnerstag den 8. December die Jahresfeier des hiesigen Männergesangvereines statt. Der Besuch war, trotzdem nur Mitglieder des Vereines und deren Angehörige Zutritt hatten, ein sehr guter, die Stimmung während des ganzen Abends eine animierte. In Verhinderung des leider erkrankten Chormeisters Herrn V. Fejt, leitete Herr Chorleiter-Stellvertreter Hoppe die Chöre. Zum Vortrage gelangten vom Männerchore: „Ave Maria“ (von Schmölzer, „Abschied“ von A. Kirchl, „Der Singsang“ (mit Clavierbegleitung) von Pleyer und „Ein blankes Wort“ von A. Kirchl. Sämmtliche Chöre wurden, trotzdem zum Studium nur eine Übungsstunde zur Verfügung stand, von den fast vollständig erschienenen ausübenden Mitgliedern aufs wirkungsvollste zum Vortrage gebracht und fanden lebhaften Applaus. Eine äußerst angenehme Abwechslung brachten die Herren Flegler, Kirchlberger, Kollnig und Rasch durch vortrefflich gewählte Einzelgesänge in das Programm. Herr Kollnig leitete den Reigen derselben mit dem herrlichen Verlockungsliede aus der Oper „Rattenfänger von Hameln“ ein. Herr Kollnig hat mit seinem weichen, einschmeichelnden Bariton dieses reizende Lied vorzüglich zur Geltung gebracht. Der lebhaft Applaus veranlaßte den Sänger, noch eine Zugabe zu machen. Löwys einfache, zu Herzen gehende Ballade „Das Erkennen“, vorgetragen von Herrn Kirchlberger, Gumberts immersicheres Lied „Mein Lied“, vorgetragen von Herrn Flegler, und „Am Neckar, am Rhein“, vorgetragen von Herrn Rasch, erzielten reichen Beifall. Herr Flegler brachte als Zugabe „Das Lied vom rauhen Ritters-

man“ in vorzüglicher, die Lachmuskeln erregender Weise zur Geltung. Den durchschlagenden Erfolg aber erzielten unstreitig die Herren Kirchlberger und Rasch mit der großen und schwierigen Duoscene des 4. Actes der Oper „Der Troubadour“ von Verdi. Sowohl in stimmlicher, als auch technischer Beziehung stellt diese Duoscene an die Sänger die größten Anforderungen. Beide Herren haben ihre Aufgabe in des Wortes bester Bedeutung gelöst, was auch in dem nicht endemwollenden Beifallssturm der Zuhörer am besten seinen Ausdruck fand. Zum Schlusse entpuppte sich Herr Kirchlberger als Humorist in zwei Vorträgen, die wahre Lachsalven hervorriefen. Frau Doctor Steindl hat sich auch diesmal als Clavierbegleiterin bei den einzelnen Nummern hervorragend betätigt und durch ihr vorzügliches Spiel viel zum Gelingen der einzelnen Vorträge beigetragen. Aber auch Fräulein Minna Puz, welche wir in diesem Concerte Gelegenheit hatten als Clavierpielerin zu hören, darf sich schmeicheln, ihren Part zur vollsten Zufriedenheit der Zuhörer ausgeführt zu haben. Faßt man das Resultat des ganzen Abendes zusammen, so muß constatirt werden, daß der Verein seinen Mitgliedern einen äußerst genussreichen Abend bereitet, der allen Anwesenden in angenehmster Erinnerung bleiben wird. Nach der 4. Nummer des Programmes ergriff der Vorstand des Vereines, Herr Postverwalter Altender, das Wort, begrüßte die Erschienenen, wies auf den Beginn des 56. Vereinsjahres des Vereines hin, dankte den unterstützenden Mitgliedern für die warme Antheilnahme derselben am Vereine und dankte im Besonderen dem Damenchore, dem Hausorchester und der Frau Dr. Steindl für die Unterstützung des Vereines bei Aufführungen. Vor dem letzten Männerchore wurde Herrn Wilhelm Stenner, der dem Vereine nun seit 25 Jahren als ausübendes Mitglied, 16 Jahre als Vereinscassier und Sangesrath angehört, nach einer tiefempfundenen Ansprache des Herrn Vorstandes Altender, ein künstlerisch ausgeführtes Diplom für sein erspriessliches Wirken im Vereine überreicht. Herr Stenner dankte dem Verein und versprach, dem Vereine auch fernerhin seine Kraft zur Verfügung stellen zu wollen. Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß sowohl die Bedienung, als auch Speise und Trank vorzüglich waren und allgemeines Lob fanden.

Der Wunschzettel. Der Wunschzettel, der Steuerzettel und der Waschzettel, ja sogar der Küchenzettel: sie alle treten jetzt in den Hintergrund vor dem — Wunschzettel. Wie alle Zettel, selbst die Wahnzettel in Gestalt von quittierten und unquittierten Rechnungen nicht ausgenommen, erscheint er in einer bestimmten Periode, hier Adventszeit genannt, und wie alle Zettel, verursacht er mehr oder weniger Kopfzerbrechen. Ist es schon nicht leicht einen Wunschzettel aufzustellen, so ist es gewiß noch viel schwerer einen Wunschzettel zu erfüllen; denn ganz abgesehen von dem schweren Gelde, das solch ein leichter Zettel beansprucht, pflegt der pater familias, den man ja zu meist als den damit zu beglückenden Beglückter auserkoren hat, an den schönsten Aufstellungen die allerhöchsten Ausstellungen zu machen. Merkwürdiger Weise eignen sich in der Zeit der austauchenden Wunschzettel die gutmüthigsten Menschen, besonders wenn sie Familienväter sind, eine bewundernswürthe Unnahbarkeit an, und es soll sogar schon vorgekommen sein, daß sich ein schwer heimgejuhter Herr des Hauses vertrauensvoll an einen Redakteur gewandt hat, damit ihm die, er Unterrichts im — Streichen erteile. Es ist da wirklich als ein Glück zu bezeichnen, daß diese Herren von der Feder und vom Blaustift immer sehr beschäftigt sind, sodaß diese in dieser Hinsicht nicht allzuviel Unheil anrichten können. Was würde es auch unter dem lichterfunkelnden Tannenbaum für betrubte Gesichter geben, wenn die Wunschzettel auf die Hälfte gekürzt würden. Nein, im Interesse aller unserer großen und kleinen Leser möge der Herr Papa den Wunschzettel wie einen vorzüglichsten ausgearbeiteten deutschen Aufsatz betrachten, an dem nichts zu mäkeln und zu tadeln ist; er möge aber auch in der Lage sein, die Größe seines Portemonnaies der Größe des Wunschzettels anpassen zu können. Dann wird der Wunschzettel eine Quittung und er bleibt nicht „nur“ ein — „Wunsch“-Zettel.

Ein kritischer Tag 2. Ordnung ist nach Falb der 13. December. Die Verhältnißzahl der Gluthstärke, wie sie die Laplace'sche Formel ergibt, ist 3,96; da jedoch am 13. December eine Sonnensfinsterniß stattfindet, so rückt dieser Tag in die Termine 1. Ordnung ein. Falb verkündet in Folge dieses kritischen Tages vom 13. bis 16. December ausgebreitete und ziemlich ergiebige Regen- und Schneefälle bei einer bedeutend über dem Mittel liegenden Temperatur, während diese an den vorhergehenden Tagen vom 10. bis 12. December bedeutend unter dem Mittel liegen und die Witterung sehr kalt und trocken sein soll.

Vos-Kalendarium für 1899. Unsere Leser finden als Beilage in der heutigen Nummer das von der Central-Deutschen und Westschlesische des Wiener Bankvereins, Wien, L. Gecengasse 8, ausgegebene Vos-Kalendarium für 1899, welches in übersichtlicher und einfacher Weise alle wissenswerten Daten enthält, die für den Besitz der österreichischen und ungarischen Lese von Interesse sein könnten. Im Anschlusse an dasselbe findet sich der den Besitzern verlosbarer und versicherungsbedürftiger Wertpapiere gewiß erwünschteste Prämientarif für die Versicherung von Losen und Wertpapieren gegen Verlosungsverlust für das ganze Jahr 1899, aus welchem auch der Coursverlust im Falle der Verlosung mit dem kleinsten Treffer, respective Nominalwerte ersieht werden kann. Auch im ablaufenden Jahre haben sich die von der genannten Westschlesische eingeleiteten wichtigen Neuerungen, nämlich die Versicherungen gegen Baient-schädigung und die Festsetzung des Tarifes für den Zeitraum eines ganzen Jahres sehr bewährt. Die Besitzer verlosungsbedürftiger Wertpapiere haben von denselben in umfassender Weise Gebrauch gemacht, von der einmaligen Versicherung für das ganze Jahr insbesondere deswegen, weil ihnen durch dieselbe eine bedeutende Erparnis an Mülze, Zeit, Porto und Stempel ermöglicht wurde. Diejenigen unserer Leser, welchen die obgenannten Beilagen nicht zugetommen sein sollten, wollen sich unter Ver-sendung auf unser Blatt direct an die Westschlesische des Wiener Bankvereins oder eine der Filialen oder Zweiganstalten des Wiener Bankvereins wenden, welche die begehrte Zusendung gratis und franco besorgen werden.

Eigenberichte.

Amstetten. (Kein Attentat auf den Kaiser.) Am 1. December verbreitete sich ein Gerücht, das nicht geringe Aufregung und Entrüstung in der Bevölkerung hervorrief. Es hieß nämlich, in Amstetten habe ein Anarchist ein Attentat auf Se. Majestät versucht. Als der Kaiser den Eisenbahn-Peron betrat, habe sich ein Individuum an ihn herangedrängt, dasselbe sei infolge dessen festgenommen worden und bei der Untersuchung habe man im Besitze des Individuums einen Dolch vorgefunden. Dieses Gerücht hat sich glücklicherweise als falsch erwiesen. Wichtig ist nur, daß ein Fremder einzig und allein deswegen, weil er italienisch sprach, festgenommen, aber sofort wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, als man erkannte, daß man es mit einer ganz ungefährlichen Person zu thun habe.

Groß-Vrolling, 8. December 1898. Der 2. December war auch für die hiesige Schuljugend ein seltener Festtag. Halb 7 Uhr früh versammelten sich die Schulkinder im Lehrzimmer, und nun gieng es bei hellem Mondenschein Ybbö zu, um dort dem Festgottesdienste anzuhören. Selbst die aller-kleinsten waren nicht zurückgeblieben. Es galt ja den Schöpfer und Schirmer der Schule zu huldigen und den Segen des Himmels für den kaiserlichen Jubilar zu erbitten.

Nach Schluß des Gottesdienstes wurden die Schulkinder in Behams Gasthaus geführt, wo dieselben eine angemessene Pause erhielten. Die äußerst schmackhafte Fleischspeise, der würzige Kaffee, der vortreffliche Wein mundete den Kleinen gar sehr. Helles Vergnügen leuchtete aus den munteren Augenlein, vergessen war der 10 km weite Hinweg, neugestärkt und überglücklich wurde der Rückweg angetreten, weder Knaben, noch Mädchen ließen auch nur die leiseste Ermüdung spüren.

Daß die Erinnerung an die Jubelfeier den Kindern auch in der Zukunft wach bleibe, kaufte der Obmannstellvertreter des hiesigen Ortschulrathes, Herr Franz Haider, Wirtschafts-Besitzer in Groß-Theurezbach, für jedes der 43 Schulkinder ein prachtvolles Kaiserbild an, ein Beweis, daß Genannter nicht nur ein warmer Kinderfreund, sondern auch ein glühender Patriot ist, der seinem Kaiser mit jeder Fafer seines Herzens ergeben ist.

Opponitz, am 2. December des Jubeljahres. Auch unser liebes Gebirgsdörfchen nahm theil an der Festesfreude, die unser geliebtes Vaterland durchwehte. Und war es auch nicht so prunkvoll wie in anderen Orten, so war es doch mindestens so herzlich gemeint. Ohne vorherige Verabredung, war am Vorabende wie auf Commando fast das ganze liebe Dörfchen beleuchtet. Besonders lieblich anzusehen waren die Häuser, Mirenau, Weninger, Schule, Pfarrhof, Zugschwert, Wickenhäuser, Gutenbrunner u. s. w. Auf Anregung des Herrn Bürgermeisters erfolgte am Jubeltage der festliche Einzug, vom Gasthofe des Herrn Wickenhäuser in die Kirche. Voran marschirte die Schuljugend mit dem Lehrkörper, dann folgten der löbliche Ortschulrath, die löbliche Gemeindevertretung und die Feuerweh.

Am Kirchenplatze hatte unser wackerer Zimmermeister Herr Memlauer in uneigennütziger Weise einen prachtvollen Triumphbogen errichtet, wofür ihm auch volles Lob und öffentlicher Dank gebührt.

Nach dem Festgottesdienste erfolgte die Vertheilung der Jubiläumsmedaillen durch den Herrn Bürgermeister. Stolz waren die alten Krieger. Fröhlich blieben sie beisammen, wobei ihre längstgefangenen Kriegsknieber sich aufs neue ihrer, mit dem Ehrenzeichen geschmückten Brust entrollten.

Weyer a. d. Enns, 9. December 1898. (Jubel-Feier.) Wie in allen Orten Oesterreichs begieng auch unser schöner Markt am 2. December die 50jährige Wiederkehr des Regierungsantrittes Sr. Majestät in festlicher Weise.

Die beiden Gemeindevorstellungen mit ihren Bürgermeistern, die k. und k. Beamten, die Gensdarmarie, die Finanzwache, sämtliche Vereine und Körperschaften (ber kath. Arbeiter- und Veteranen-Verein mit Fahnen, letzterer mit der Weiß'schen Kapelle, welche dem Festzuge voranschritt), die Schuljugend mit Fahnen unter Führung ihrer Lehrkräfte, endlich ein Großtheil der Land- und Marktbevölkerung wohnten dem vormittägigen Festgottesdienste in der Pfarrkirche bei.

Nach demselben fand in den prächtig gezierten Saal-localitäten der Frau C. Bachbauer und des Herrn F. Heu-berger die Vertheilung der Jubiläumserinnerungs-Medaillen statt.

Die Schuljugend versammelte sich mit ihren Lehrkräften, dem löblichen Ortschulrath und Schulfreunden im Turnsaale, der der Feier entsprechend ausgeschmückt war. Dort hielt Ober-lehrer Franz Proschko eine zum Herzen der Kinder dringende patriotische Ansprache. Derselbe legte der Schuljugend aus Herz, allezeit treu zu ihrem erhabenen Herrscher zu stehen, zu unserem geliebten Kaiser, der das herrliche Reichsvolksschulgesetz geschaffen, dem sie so viel des Guten und Schönen verdanken. Der Schul-leiter gedachte des entsetzlichen Trauerfalles im Kaiserhause und des Umstandes, daß durch denselben die so schön gedachte Jubel-feier leider entfallen mußte. Nach einem begeisterten „Hoch“ auf Se. Majestät und nach Absingung der 1. Strophe der Volks-hymne wurden an alle Schulkinder recht gelungene Bilder Sr. Majestät, sowie Broschüren „Hoch Habsburg“ von Ed. Zöhner vertheilt.

In Gegenwart sämtlicher Schulkinder wurde hierauf neben dem Schulgebäude eine „Kaiser“-Eiche gepflanzt, welche dieselben noch in fernen Zeiten an unseren gütigen Monarchen erinnern und ein bleibendes Denkmal für künftige Geschlechter sein soll.

Zu gleicher Zeit feierte hier die Schuljugend von Kleinreifling im Lehrzimmer der 4. Classe in gleich erhebender Weise das seltene Fest.

Nachmittags brachte Herr Brandl, Landgemeinde-Secretär hier, in Joh. Winters Gasthaus mit seinen Schülerinnen ein Zither-Concert zur Aufführung. Dasselbe erfreute sich eines zahlreichen Besuches.

Haiderhofen, 3. December 1898. Montag den 28. November fand im hiesigen Gemeindeviere die Brunnhofjagd statt. Gestreckt wurden 175 Fasanen, 80 Hasen und vier Böcke. Jagdgäste waren erschienen von Linz, Steyr und Haag, welche wohl alle vollauf mit diesem glänzenden Ergebnisse der Jagd zufrieden gewesen sein werden. Waidmanns-Heil!

Curatsfeld (Landwirtsch. Casino Curatsfeld und Umgebung). Bei der am 6. December 1898 abgehaltenen Generalversammlung des landw. Casinos erstattete die Vereinsleitung folgenden Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit des landw. Casinos im Vereinsjahre 1898:

Obwohl das Casino bereits mit der Genehmigung der Statuten am 20. Juli 1897 ins Leben getreten ist, so kann doch erst von der Generalversammlung am 6. Februar 1898 an von einer eigentlichen Thätigkeit des Casinos gesprochen werden, da die frühere Arbeit der Vereinsleitung nur auf die Ordnung der Angelegenheiten bezüglich der Kinderversicherung sich erstreckte und eben diese Versicherungsanstalt gegenwärtig ein eigener Verein ist.

So kurz also auch die Zeit ist, seit das Casino seine Thätigkeit aufgenommen hat, so kann die Vereinsleitung doch auf einige Erfolge hinweisen, und wenn noch so mancher Wunsch unerfüllt geblieben, so müssen wir uns das alte Sprichwort vor Augen halten, das da heißt „Aller Anfang ist schwer“. Auch Rom ist nicht in einem Tage erbaut worden, darum hoffen wir im künftigen Vereinsjahr wieder einen kräftigen Schritt in der Entwicklung unseres Vereines vorwärts machen zu können.

An Einkäufen wurden durch das Casino besorgt: 10.000 kg Saatkartoffeln zum Preise von 2 fl. 50 kr. loco Amstetten ohne Sack, was nach dem damaligen Marktpreise der Kartoffeln ein sehr vortheilhafter Kauf genannt werden muß.

An Kunstdünger wurden besorgt: 10.000 kg Thomas-Schlacke, 1.600 kg Superphosphat.

Versammlungen wurden außer der constituierenden Versammlung am 4. Mai 1897, bei welcher Herr Wanderlehrer Höfer sprach, noch fünf Versammlungen abgehalten und bei jeder ein Vortrag gehalten und zwar: am 6. Februar Herr Pechaczek „Ueber das Pflanzen der Obstbäume“, am 25. März Herr Landbesthärerarzt Wildner „Ueber Kinderkrankheiten und erste Hilfe dabei“, am 1. September Herr Höfer „Ueber die Kunstdüngung“, am 18. September Herr Pechaczek „Ueber die Verwendung der Thomas-Schlacke und Superphosphatmehl“, am 25. September Herr Pechaczek „Ueber die Ziele und Einrichtung der Obstverwertungs-Genossenschaft in Weistrach“.

Ausschusssitzungen wurden drei abgehalten.

Der Mitgliederstand ist ein erfreulicher, da gegenwärtig dem Casino 58 Mitglieder angehören und sich bereits eine größere Zahl neuer Mitglieder für das neue Vereinsjahr angemeldet hat. Diese erfreuliche Thatsache wird es der Vereinsleitung ermöglichen, in der Verwirklichung so mancher Wünsche im kommenden Vereinsjahr vorwärts zu schreiten.

Die Cassie weist eine Summe von 50 fl. 45 kr. aus, welcher Betrag in der Postsparcasse hinterlegt ist. Die Einnahmen des Vereines bestehen aus Mitgliederbeiträgen und einem Uebereschuß bei dem Kartoffeleinkauf. Die Ausgaben sind gering und beziehen sich nur auf die Anschaffung einer Stampiglie und Portoausgaben für Correspondenz und Versammlungseinladungen.

Da der gewählte Cassier die Stelle zu übernehmen abgelehnt hatte, so hat der Vorstand die Cassie provisorisch verwaltet. Bei den Mitgliederbeiträgen wurde den kleinen Besitzern eine Ermäßigung von 50 kr. gewährt; bei diesem Usus will die Vereinsleitung auch in Zukunft beharren, um es jedem möglich zu machen, dem Vereine anzugehören.

Zum Schlusse glaubt die Vereinsleitung den Mitgliedern es recht ans Herz legen zu müssen, daß jedes Mitglied sein Wissen und Können zur Förderung des Vereines einsetzen muß, wenn der Verein jene Ausgestaltung annehmen soll, welche es ihm ermöglicht, für die Hebung der Landwirtschaft Ersprießliches zu leisten. Alle Wünsche und Anregungen aus der Mitte der Vereinsmitglieder werden mit Freuden begrüßt und soweit es die Statuten und die vorhandenen Mittel erlauben, zur Wirklichkeit gemacht. Der Wahlspruch unseres Kaisers sei auch der unsere: „Mit vereinten Kräften“ im neuen Vereinsjahr!

Der Ausschuß des landw. Casinos:
Hans Pechaczek v. Rohmann
Schriftführer und Cassier. Obmann.

Haag, N.-Oe. (Jubiläumsfeier.) Anlässlich der Feier des 50. Jahrestages der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers fand hier am 2. d. M. die feierliche Eröffnung des neuerbauten Gemeinde-Versorgungshauses statt. Um 8 Uhr Vormittags war der Festgottesdienst. Von der Kirche aus zogen die Festtheilnehmer, die hochw. Geistlichkeit, die Beamten und Lehrer, die Gemeindevertretung, sowie die am Baue beteiligten Geschäftsleute zu dem einzuweihenden Gebäude. In demselben begrüßte der Herr Bürgermeister Aigner die Erschienenen, stellte die harmherzigen Schwestern vor, denen der Dienst im Versorgungshause obliegt, sowie die zur Feier gekommene General-Oberin und die Oberin von Mayerling, gedachten des Urhebers der Anstalt, des verstorbenen Pfarrers Georg Hochwallner, sowie der Sparcassa Haag, welche durch die Spende von 25.000 fl. die Ausführung des Baues er-

möglicht hatte, wies sodann darauf hin, daß der Kaiser das Fest des 50jährigen Regierungs-Jubiläums in Zurückgezogenheit nahe von uns, in Wallsee, feiere und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

Nachdem die Einsegnung der einzelnen Räume des Hauses vor sich gegangen war, hielt der hochw. Herr P. Basilius, Professor am Stifftsgymnasium in Seistenstetten, die Festrede. In formvollendeter Weise spendete er der Gemeindevertretung, besonders dem Herrn Bürgermeister, der Sparcassendirection und dem Herrn Dechant Höllrigl wegen ihrer Verdienste um den Bau des Hauses warmes Lob und gedachte mit herzlichsten Worten der Liebe des Volkes zu seinem angestammten Fürsten, wobei er den deutschen Charakter unseres Landes und die Verdienste der Deutschen um die Monarchie rühmend hervorhob.

In Wagner's Gasthaus fand mittags ein Festmahl der Festtheilnehmer statt, womit die schöne Feier ihren Abschluß fand.

(Seltene Jagdbeute.) Sonntag den 4. d. M. erlegte Edelmayr jun. ein hier fast nie gefehenes Wild, zwei Auerhähne; dieselben hatten sich wahrscheinlich im Nebel aus dem Gebirge hierher verirrt.

Die Sandgräfin.

Roman von Hans v. Wiesa.

Nachdruck verboten.

(4. Fortsetzung.)

Als der Commissarius den Vorhang zur Seite schob, erblickte er in der That einen eisernen Geldschrank, in dessen Schloß der Schlüssel steckte. Derselbe hing an einem schmalen Lederrücken.

„Pflöge Ihr Herr nicht den Schrank immer geschlossen zu halten?“ wandte er sich zurück zu der Frau.

„Immer war er zu“, versicherte diese.

Rasch öffnete der Beamte nun die Thür, und da verschiedene Geheimfächer vorhanden waren, schickte er nach einem sachverständigen Schlosser.

Die vor ihm liegenden Fächer zeigten einige Hypothekenbriefe, Quittungen, Sparcassenbücher mit geringen Einlagen; von Bargeld fand sich nur wenig vor. Vielleicht enthielten die Geheimfächer die vielbesprochenen Schätze des Todten, oder die Wertpapiere waren bei einem Banquier deponiert. Die Situation begann aber dem Beamten jetzt verdächtig vorzukommen, und mit Ungeduld wartete er auf den Schlosser. Die Frist benutzte er, um eine eingehende Besichtigung des Zimmers vorzunehmen.

Die alte Stengler aber bestätigte, daß alles an seinem rechten Plage sich befand, nichts Außergewöhnliches wahrzunehmen sei und nichts fehle. Die Türen waren von innen zu verschließen und äußerst fest, wiesen auch nicht die geringste Spur einer gewaltsamen Oeffnung auf.

Die Frau hatte, wie vermuthet, erst heute früh eigenhändig einen der Türen geöffnet.

Ueber dem Bette an der Wand hing ein Revolver.

Der Commissarius nahm ihn vom Nagel und trat damit ins helle Licht des Fensters.

„Hatten Sie die Reinigung des Revolvers vorzunehmen?“ Ich meine die Reinigung von Staub!“

„Um Himmelswillen, Herr Commissarius, ich rühre keine Pistole an, und der selbige Herr Perini hats auch nicht verlangt.“

„Haben Sie gesehen, daß der Verstorbene sich öfters damit beschäftigte?“

„Keinmal.“ „Lassen Sie das Ding hängen!“ hatte der Herr zu mir gesagt, „es ist geladen, heutzutage muß man auf Alles gefaßt sein.“

„Wissen Sie, ob er gestern im Laufe des Tages den Revolver in der Hand hatte?“

„Ich habe nichts gesehen.“

Der Beamte betrachtete aufs eingehendste Schaft und Lauf. Unzweifelhaft befanden sich auf der fast überall mit dickem Staub bedeckten Waffe am Schaft und Abzug die frischen Spuren einer Hand, die den Revolver gebraucht.

Ein Blick zeigte dem Commissar, daß er geladen war.

Er zog die Patronen aus den Kammern und blickte prüfend durch den Lauf, dann untersuchte er das Innere der Mündung.

Mitteltst des Fingers überzeugte er sich davon, daß der Pulverschleim frisch war. Stunden erst konnten seit dem Abfeuern der Waffe verstrichen sein.

Der Schlosser trat ein.

Mit vieler Mühe und nach manchem vergeblichem Versuch erst gelang es ihm, die Fächer zu öffnen.

Es fehlte jeglicher Inhalt, sie waren sämmtlich vollkommen leer.

Ein sicherer Schluß, ob eine Veranbarung vorlag, konnte noch nicht gezogen werden, da man nicht wußte, ob der Verstorbene vielleicht sein Vermögen anderweitig niedergelegt hatte; immerhin lag Grund genug vor, die Angelegenheit als im höchsten Grade der Aufklärung bedürftig anzusehen. Schon jetzt war aber dem untersuchenden Beamten klar, daß, wenn ein Verbrechen vorlag, dieses nur von einem mit den Gewohnheiten des alten Herrn genau Vertrauten begangen sein konnte. Immer wieder versielen seine Gedanken auf den abwesenden Secretär.

„Wann wollte der Diener oder Secretär wieder zurück sein?“ fragte er die Dienstherrin.

„Heut Vormittag.“

„Hat der Verstorbene einen Rechtsanwalt oder Notar für seine Angelegenheiten gebraucht?“

„Ja ja, freilich, den alten Justizrath Mallwig; er war oft hier.“

„Ich lasse den Herrn Justizrath bitten, sich unverzüglich

hierher zu begeben“, wandte er sich an den anwesenden Schutzmann, „theilen Sie ihm das Nothwendigste mit, nehmen Sie eine Droschke und eilen Sie, so sehr Sie können.“

„Wo pflöge der Diener zu schlafen?“ setzte der Commissarius hierauf seine Fragen fort.

Die Frau führte ihn ins Vorzimmer, schlug eine schon sehr abgenutzte, grau gemusterte Portiere zurück und zeigte dem Beamten einen Alkoven, zu dem einige Stufen hinaufführten. Dort stand in der fensterlosen Nische, sie gerade ausfüllend, ein Bett.

Der Commissar ließ sich ein Licht bringen und unterzog den Schlafraum einer genauen Besichtigung.

Er ließ sich hierauf durch das ganze Haus führen. Es war nur einstöckig, winkelig und enthielt außer den schon genannten Räumen nur noch ein nothdürftig ausgestattetes Zimmer, jenseits des schmalen Durchganges, das, wie die Frau bemerkte, als Fremdenzimmer galt, obwohl es seit vielen Jahren unbenutzt geblieben war.

Eben wollte der Commissarius sich in den Hofraum begeben, um dort weitere Nachforschungen anzustellen, als die Droschke vorfuhr und ein alter, stark an Asthma leidender Herr mit weißem Vollbart und goldener Brille den Flur hereinleitete, so schnell es ihm möglich war.

„Hm, hm“, stöhnte er, „bringen, bringen einen ja ganz außer Athem . . . aber haben recht . . . hier . . . darf keine Zeit . . . verloren werden.“

„Sie sind der Herr Justizrath Mallwig?“

Der Gefragte nickte.

Der Commissarius führte nun denselben nach flüchtiger Begrüßung ins Wohnzimmer, der Frau befahl er, im Flur zu warten.

„Eine mysteriöse Geschichte da drin“, begann der Polizeibeamte, nach dem Schlafzimmer deutend. „Der alte Herr ist, wie Ihnen der Schutzmann wohl schon mitgetheilt hat, diese Nacht plötzlich gestorben, und verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß hier möglicherweise ein Verbrechen vorliegt. Sie kennen die Vermögensverhältnisse des Herrn Perini?“

„Ganz genau“, versicherte der Justizrath.

„Haben Sie die Wertpapiere in Verwahrung, oder sind dieselben bei einer Bank deponiert?“

„Herr Perini . . . pflöge alles selbst aufzubewahren, trotz meiner wiederholten Vorstellung, den sehr bedeutenden Barbestand, sowie die Staatspapiere an einem absolut sicheren Orte niederzulegen. Erst vor einigen Tagen ist es mir gelungen, ihn endlich zu sicherer Unterbringung seines großen Vermögens zu bewegen; vorher wollte er aber noch einmal ein genaues Verzeichniß aller Depositen anfertigen.“

„Das ist geschehen?“

„Ich vermuthete es.“

„Das Vermögen muß aber zweifellos noch hier sein?“

„Gewiß.“

„Der Geldschrank ist offen.“

„Offen?“ rief der Justizrath mit sichtlichem Erschrecken, „er pflöge ihn sorgfältig verschlossen zu halten und den Schlüssel derart aufzubewahren, daß niemand eine Kenntniß davon haben konnte, außer mir.“

Sie waren inzwischen in das Schlafzimmer eingetreten. Der Justizrath warf einen raschen Blick hinüber zum Todtenbett. Nach kurzem Besinnen trat er näher, löstete das über die Leiche ausgebreitete Leinentuch und wich bestürzt einen Schritt zurück.

„Entsetzlich!“ flüsterte er, „die Züge sind schreckhaft verzerrt!“

„Ich bitte Sie“, drängte der Beamte, „zunächst den Inhalt des Schrankes zu prüfen.“

Der Justizrath griff in die Brusttasche und zog ein Portefeuille heraus, das ein Couvert enthielt. Diesem entnahm er einen Bogen und übergab denselben dem Commissarius.

„Hier finden Sie das summarische Verzeichniß“. Sodann gieng er selbst an die Durchsicht der Fächer, aber schon nach wenigen Augenblicken rief er aus: „Alles fort! Hier liegt ein Raubmord vor!“

„Zunächst ein Diebstahl!“, bemerkte der Polizeibeamte pedantisch; „denn ob der alte Herr eines gewaltsamen Todes gestorben ist, wird hoffentlich die Oeffnung der Leiche ergeben. Ich will unverzüglich dem Staatsanwalt Mittheilung machen.“

Der Justizrath wühlte, aufs höchste erregt, alle Fächer und Papiere durch. „Schändlich! Schändlich! Ein ganzes Bündel dreiprocentiger Staatsanleihe, eine Summe von mehr als einer halben Million — alles fort!“

„Vielleicht hat es der wunderliche Herr irgend wo anders in seiner Wohnung verborgen?“

„Das glaube ich nicht; er hielt seinen Schrank für alle Fälle am sichersten.“

„Wo bewahrte er den Schlüssel auf?“

„An einem Lederrücken auf seiner Brust.“

„Wollen Sie sich gefälligst der Durchsicht der Schränke und Commoden unterziehen, der Schutzmann wird Ihnen behilflich sein, während ich Anzeige bei der Staatsanwaltschaft mache und dem Polizeipräsidenten die Angelegenheit melde.“

Während der Justizrath und der Schutzmann alle Fächer durchsuchten, jeden möglichen Versteck in Augenschein nahmen, flog die Feder des Commissarius über das Papier.

Ein zweiter Beamter hatte sich eingefunden, dem er das Schreiben zu sofortiger Besorgung einhändigte.

Ganz erregt trat der Justizrath aus dem Schlafzimmer heraus, gefolgt von dem Schutzmann.

„Eine Frage“, wandte sich der Commissar nach dem puterroth glühenden Justizrath, der sich erschöpft in einen der unherstehenden, altmodischen Lehnstühle fallen ließ, „wußte jemand außer Ihnen von der Absicht Ihres Klienten, sein Vermögen an einem dritten Orte niederzulegen?“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— **Zahllose Kaffee-Surrogate** von mehr oder minder zweifelhaftem Werte haben im Laufe der Jahre durch geschickte Reclame bei dem consumierenden Publicum Eingang gefunden. Die wenigsten dieser Surrogate haben sich bewährt und die sorgsame Hausfrau kehrt gern zu dem erprobten, durch Nährwert und Wohlgeschmack beliebt gewordenen Zusatzmittel zurück. Dieses Vorzuges erfreut sich wie kein anderer Oberlindobers Feigenkaffee, welcher als Beimischung zu dem für das Nervensystem schädlichen Bohnenkaffee, aus bester Feige, ganz rein, ohne jede Beimischung erzeugt, von höchstem Nährwert ist und dem Kaffee einen angenehmen, milden Geschmack und schöne Farbe verleiht. Die Gründung der Firm Leonh. Jb. Oberlindober erfolgte im Jahre 1788. Dem Gründer dürfte das Verdienst zugeschrieben werden, als erster die Fabrication von Feigenkaffee in Oesterreich, wahrscheinlich auch in Europa überhaupt, eingeführt zu haben, und dieses uralte Renomme gibt die beste Gewähr für die vorzügliche Qualität, in welcher Oberlindobers Feigenkaffee, getreu dem Principe des Gründers, noch heutigen Tages hergestellt wird.

Die Neugestaltung der Staatsaufsicht über die Sparkassen.

Die im Justizministerium unter Zuziehung der beteiligten Ressortministerien sich vollziehende Enquete über die Neuordnung des Aktienwesens, beziehungsweise über die Bildung eines Aktienregulativs fußt auf jenen pragmatischen Grundsätzen, die in dem diesbezüglich vom Finanzministerium herausgegebenen Memorandum niedergelegt sind. Wenngleich wir bereits die in Verbindung mit der Aktienreform neu zu gestaltende Staatsaufsicht über die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Institute an der Hand der vorgelegenen Daten, soweit dieselbe die Sparkassen betrifft, bereits skizziert haben, so dürfte es doch speziell für die Sparkassen von Interesse sein, jene Gesichtspunkte betreffs der Neuordnung der Staatsaufsicht kennen zu lernen, welche in dem erwähnten Memorandum enthalten sind. Darnach würde die Neuordnung der Staatsaufsicht eine allgemeine aktienrechtliche und eine spezielle Staatsaufsicht über gewisse Unternehmungsgebiete von hervorragendem öffentlichen Interesse, geübt durch neu zu bildende sachmännische Organe, umfassen. Für die Sparkassen käme lediglich die letztbezeichnete Art der Staatsaufsicht in Betracht. Diese spezielle sachmännische Staatsaufsicht wird im Finanzministerium schon seit einiger Zeit ins Auge gefaßt. Diese Neugestaltung der Staatsaufsicht für das in das Ressort des Finanzministeriums fallende Gebiet der Kreditinstitute und Banken wird durch Einrichtung eines banktechnischen Aufsichtsdienstes nach Art des versicherungstechnischen Bureau im Ministerium des Innern in Aussicht genommen. Diese sachmännische Spezialstaatsaufsicht, deren Installation zwar nicht notwendig, aber nach dem praktischen Bedürfnisse bis auf Weiteres innerhalb des Rahmens der konzessionspflichtigen Unternehmungen zu verbleiben hätte, wird sich unter dem nach Lage des Falles vorwiegend kompetenten Ressortministerium, ungefähr nach den demalsten für die Bestellung der landesfürstlichen Kommissäre geltenden Kompetenzgrenzen, also z. B. für die Sparkassen unter dem Ministerium des Innern konzentrieren müssen, womit in unterer Instanz wie bisher die Heranziehung der politischen Landesbehörden kombiniert werden könnte. Das bisherige Institut der landesfürstlichen Kommissäre dürfte weder im Bereiche der allgemeinen aktienrechtlichen Staatsaufsicht, noch in dem der sachmännischen Spezialaufsicht beibehalten werden können.

Wenn auch durch diese skizzenhaften Darstellungen des Memorandums zur Feststellung der Richtung, in welcher sich das neue Aktienregulativ zu bewegen haben wird, nur schwache Anhaltspunkte für die Rückwirkung des ins Leben zu rufenden Aktienregulativs auf die über die Sparkassen auszuübende Staatsaufsicht bieten, so eröffnet sich doch schon jetzt den Sparkassen ein Ausblick auf die künftige Gestaltung der staatlichen Kontrolle über dieselben. So viel steht nun fest, daß die Institution der landesfürstlichen Kommissäre keines langen Bestandes mehr sich erfreuen dürfte und daß an Stelle derselben die sachmännischen Aufsichtsorgane treten werden. Das Eine ist allerdings noch unentschieden, ob diese sachmännischen Aufsichtsorgane den Reihen praktischer Sparkassen-Sachmänner werden entnommen werden, oder ob dieselben aus den Reihen jener Staatsorgane delegiert werden sollen, welche vermöge ihres Wirkungskreises sich die Qualifikation zur Begutachtung verwaltungsrechtlicher oder administrativer Maßnahmen der interessierten Institute bereits erworben haben. In letzterer Richtung würden hier die den Fachrechnungs-Departements der einzelnen Landesstellen zugetheilten Staatsorgane ins Auge zu fassen sein, welchen ohnedies bisher die sachmännischen Prüfung der Rechnungsabläufe der Sparkassen obgelegen ist. Wir können aber nicht annehmen, daß sich die Regierung lediglich auf solche, mehr in der Theorie bewanderte Organe beschränken wird, sondern wir glauben aus anderweitigen konkludenten Erklärungen der Regierung in ihrem mehrgedachten Memorandum für die Schaffung eines Aktienregulativs schließen zu sollen, daß staatlicherseits betreffs der Heranziehung sachmännischer Aufsichtsorgane über die Sparkassen auch auf die Männer der Praxis, und zwar auf die hervorragendsten derselben, wird Rücksicht genommen werden. Ist es ja doch bekannt, daß sich die Regierung in einzelnen Fällen, in welcher es sich um eine staatlicherseits vorzunehmende Revision von Sparkassen handelte, bereits bestqualifizierter Sachmänner aus Sparkassenkreisen bediente, weil sie in besonders schwierigen

Fällen hierin die beste Gewähr für eine vollkommen befriedigende Durchführung der bezüglichen Mission erblickte.

Es ist einleuchtend, daß durch die Kreierung einer speziellen sachmännischen Staatsaufsicht an der bisherigen Kompetenz der politischen Behörden für Genehmigung verwaltungsrechtlicher Beschlüsse der Sparkasse nichts geändert werden und daß das Ministerium des Innern die letzte Instanz und die oberste politische Aufsichtsbehörde rücksichtlich der der Sparkassen bleiben wird. Die sachmännischen Aufsichtsorgane werden vielmehr immer dann in Aktion treten, wenn es sich um eine praktisch wohl zu erwägende und für die Entwicklung der einzelnen Sparkassen wichtige gutachtliche Entscheidung handeln wird. In dieser Beziehung wäre hier ein eminenter Fortschritt zu verzeichnen, und es läge sicherlich nur im Interesse der Sparkassen, wenn die Regierung in der Schaffung einer solchen Institution eine glückliche Hand befunden würde. Der aufzubehaltende Institution der landesfürstlichen Kommissäre wird sicherlich kein interessirtes Institut eine Thräne nachweinen.

Herbstbilder.

Der Herbst ist die Jahreszeit, welche mit ihren mannichfaltigen Erscheinungen und Eindrücken fröhliche, aber auch nachhaltig ernste Stimmungen erregt. Die drückende Hitze, welche uns an heißen Sommertagen so gern den Schatten aufsuchen ließ, wird allgemach weniger fühlbar. Die Körnerfrüchte sind meist eingeheimst und ein großer Theil der Futtervorräthe ist bereits unter Dach gebracht.

Wohl scheint mit dem Vorrücken des Herbstes auch die schaffende Kraft der Natur im Niedergange begriffen zu sein; aber noch lockt es uns an heiteren Tagen unwiderstehlich ins Freie, um den eigenthümlichen melancholischen Reiz, der über der ganzen Landschaft liegt und die milde Wärme, welche das Tagesgestirn uns noch als freundlichen Scheidegruß spendet, mit wohlthätigem Behagen auf uns wirken zu lassen. Einen prachtvollen Anblick gewähren uns da die Obstbäume in hellen Farben prangenden Früchten, unter deren Last die Aeste sich tief hernieder senken. Bald werden solche unsere Vorrathskammern füllen und uns während des rauhen Winters manchen willkommenen Genuß verschaffen.

Längs der Fahrwege und auf sonnigen Anhöhen stehen mächtige Obstbaumreihen, deren Früchte oft klein und unansehnlich, herb schmecken, aber nichtsdestoweniger emsig gesammelt werden, um durch Pressen den wohlschmeckenden Obstwein, auch Cyder oder Most genannt, zu gewinnen, ein Getränk, welches, zweckmäßig behandelt, Jahre hindurch sich gut erhält, das gewöhnliche Getränk der bäuerlichen Bevölkerung bildet und besonders bei den Feldarbeiten an heißen Sommertagen einen erquickenden Labetrunk gewährt. Apfelschnitte, Birnen und Zwetschen werden auf Hüden in eigens dazu eingerichteten Räumen gedörft, um sie für längere Zeit aufbewahren zu können; letztere bilden auch einen nicht unbedeutenden Handelsartikel. Aus Steinobst, besonders aus Zwetschen, bereiten die Landwirte einen Brauntwein, dem man selbst arzneiliche Wirkung zuschreibt, und mit dem sich die bäuerliche Bevölkerung bei nachbarlichen Besuchen gegenseitig gern zu bewirten pflegt. In den Landstrichen, deren wärmeres Klima den Weinbau gestattet, beginnt gegen Mitte October die Traubenlese, auf deren Ertragnis die arbeitssame Bevölkerung dieser Gegenden oft einzig und allein angewiesen ist, welche daher auch, wenn ein reicher Ertrag die mühevolle Arbeit des Jahres lohnt, mit freudig erregter Geschäftigkeit sich vollzieht, an welche sich die Einlagerung des gewonnenen Mostes in die Keller unmittelbar anschließt.

Während in der ersten Septemberhälfte in den Thalniederungen noch angenehme Wärme herrscht, sinkt die Temperatur auf den Berghöhen bereits derart, daß das Vieh, meist Rinder, welches während der Sommermonate auf den Almen weidete, um diese Zeit auf tiefer gelegene Weideplätze und nach einigen Wochen von dort vollends wieder heimwärts in die Stallungen des Wirtschaftshofes getrieben wird. War die Sennerin seglücklich, während des ganzen Sommers hindurch kein Stück Vieh durch einen Unfall zu verlieren, so bekränzt sie bei ihrem schließlichen Abtrieb vor allem die Leikuh, welche der Herde voranschreitet, öfter auch die andern Thiere, kleidet sich selbst mit ihrem Sonntagssaat und zieht mit ihrer Herde in gehobenem Selbstgefühl in den heimatischen Hof ein, wo man sie freudig empfängt und mit einem festlichen Mahle bewirtet.

Aber auch im späten Herbst hört man noch oft das anheimelnde Glockengeläute der Rinder, welche auf den Wiesen und Abhängen den Graenachwuchs abweiden, da man bei dem dortigen großen Viehstande bedacht sein muß, die Futtervorräthe für den oft lange dauernden Winter thunlichst zu sparen; denn die Viehzucht, besonders die Rinderzucht, ist eine wichtige Nahrungsquelle für die Bewohner der Alpenländer, da der Körneranbau bei der geringen Ausdehnung der Fruchtfelder, bei dem meist mageren Boden und dem vorherrschend rauhen Klima nur geringen Ertrag gewährt.

Auch auf den Aeckern zeigt sich ringsum eine emsige Regsamkeit, um die späteren Feldfrüchte, Kartoffeln, Kohl, Rüben, einzuheimen, welche während des Winters als Gemüse auf unserem Tische erscheinen, von denen aber ein großer Theil auch als Futter für unsere Hausthiere in Verwendung kommt, deren Mast gewöhnlich im Spätherbste beginnt und bis gegen Ende des Winters fortgesetzt wird.

Eine späte Körnerfrucht ist der Buchweizen, auch Heidekorn genannt, der erst nach der Roggenernte angebaut wird, selbst noch auf magerem Sandboden gedeiht und gegen Ende October reift. Seine lieblichen Blüten geben den Bienen reichliche Nahrung.

Ein Gefühl der Befriedigung mag sich in der Brust des Landwirthes regen, wenn er als Lohn seiner Mähen und Arbeiten

den Segen des Himmels in seinen Räumen untergebracht sieht der ihn und die Seinigen der Sorge für die nächste Zukunft enthebt.

Allmählig jedoch werden die Tage immer kürzer, die Temperatur kühler. Dichte Nebel lagern oft über Wald und Flur, hüllen die Berge ein und hemmen jede Fernsicht. Wenn aber die Strahlen der Sonne die wallenden Massen durchbrechen, ein frischer Ostwind solche zerstreut, erscheint die ganze Umgebung in wundervoller Klarheit. Einen fesselnden Anblick bieten uns dann besonders die Alpenthäler, in denen das Braum der legt ungepflügten Felder sich so wohlthuend von dem noch frischen Grün der sie umgebenden Wiesen und Berggeländen abhebt, und die in Gelb, Roth und Braun gekleideten Laubhölzer mit den goldfarbigen Nadeln der Lärchen inmitten der dunklen Tannen und Fichten hell hervorleuchten, das Ganze ein farbenreiches Bild gewährend.

Bald jedoch knickt ein tretender Frost die Blattstiele; ein leiser Windhauch streut die Blätter in Massen auf den Boden, wo sie als Laub unter unseren Tritten rauschen und alsbald als Streu für die Kinder in Haufen geschichtet und eingeheimst werden.

Das welkende Laub und sein Fall mahnen mehr und indringlicher als so manche andere Erscheinung an die Vergänglichkeit alles Irdischen, wie denn auch die ganze Wirklichkeit der Natur für einige Zeit zu ersterben scheint und hierdurch auch den Menschen an die Kraftlosigkeit und Schwäche des Alters und an den endlichen Abschluß seiner irdischen Thätigkeit mahnt.

Doch auch dieses ernst stimmende Bild entbehrt nicht ganz eines tröstenden Hoffnungsschimmers. Bereits spriest der im Frühherbste ausgestreute Same als junge Saat empor; ihr frisches Grün erfreut das Auge inmitten des allseitig sich zeigenden Niederganges und nährt die Hoffnung auf das Wiedererwachen der Natur nach ihrem kurzen Winterschlaf.

Auch an manchen Bäumen und Sträuchern zeigen sich bereits die Spuren der Knospen, welche unter dem Einflusse der milden Frühlingssonne sich zu herrlichen Blüten entfalten werden. So besteht ein ewiger Wechsel in der Schöpfung; jedes Dasein findet sein Ende; aber im Tode liegt bereits wieder der Keim zu neuem Leben, und so mag es dieser Gedanke auch bewirken, daß wir die Unbilben der nahenden rauhen Jahreszeit weniger beschwerlich finden in der Voraussicht, daß die Natur bald wieder mit verjüngter Kraft erwachen und uns mit ihrem herrlichen Frühlingsschmucke erfreuen wird.

Sonntagsplauderei.

Schon rein gar nichts darf man jetzt noch öffentlich zur Schau tragen oder als besonderes Kennzeichen an sich haben; gleich kommen die gelehrten Herren und stellen Betrachtungen an und schließen mit gewaltiger Kühnheit von der Außerlichkeit des Menschen auf dessen Inneres, auf seinen Charakter. Von altersher war besonders das Gesicht immer das Anhängeschild des Charakters und colossale Vorurtheile haben sich als Ausläufer der damaligen Charakterbedeutung aus den Gesichtslinien noch bis in unsere Zeit erhalten. „Erlenholz und rothe Lipen wachsen nicht auf guten Boden“ sagt man noch von rothhaarigen Leuten, ohne zu bedenken, wie albern solche Behauptung ist. In neuerer Zeit ist man endlich darauf gekommen, rothes Haar als etwas Schönes hinzustellen und als sicher wird angenommen, daß die alten Germanen rothblondes Haar hatten. Man spricht noch heute von Galgenphysiognomien, ohne darauf zu achten, daß gerade die größten Gauner ein feines glattes Gesicht zur Schau tragen, man spricht von Raubtieraugen mit gierigem Blick ohne zu wissen, daß das Auge an und für sich keiner Modulation fähig ist, sondern nur die umgebenden Partien der Haut der Haare, der Wimpern den Ausdruck des Auges herstellen. Arme bedauernswerte Krüppel werden als „von Gott gezeichnete“ Menschen hingestellt und mehr des Unsinns. „Sage mir, mit wem Du umgehst und ich will Dir sagen, wer Du bist“, ist längst alt geworden, man erkennt ja jetzt den Charakter aus der Handschrift, aus der Form der Nase, aus dem Parfüm, welches der oder die Betreffende liebt, aus der Art des Ganges, aus den Linien der Hand, ja, ganz in neuester Zeit hat ein müßiger Kopf die Fingernägel der Menschen zum Gegenstand seines eifrigsten Studiums gemacht. Es ist natürlich wieder ein verrückter Engländer, der auf die Beobachtungen, die er bei seinem sauberen Studium gemacht hat, die neue Lehre aufbaut. Lange und schmale Fingernägel verkünden danach poetische Einbildungskraft, eine große Liebe zur Kunst, leider aber verbunden mit Faulheit. Ein langer und flacher Nagel deutet auf Weisheit, Ruhe, auf methodische Schulung, auf alle die ernstesten Eigenschaften des Geistes. Tugend, blühende Gesundheit, Muth, werden gekennzeichnet durch einen schön gefärbten Nagel, während Eigeninn, Born brüste Manieren, Menschen mit breiten und kurzen Fingernägeln eigen sind. Den Frauen gibt der Forscher den Rath, ja nicht einen Mann zu heiraten, der harte und scharfe Fingernägel hat, er wird sicher ein Querulant sein und ständig Eifersuchtsszenen machen, ja, er wird seine Frau sogar schlagen. Die Männer werden gewarnt vor Frauen mit weichen Nägeln, sie könnten schmerzliche Enttäuschungen durch solche erleben. Allerlei Fehler und vor Allem Dummheit werden nach dem englischen Forscher an einem kurzen Fingernagel erkannt. Wir sind überzeugt, der englische Herr trägt Klauen wie Struwpeter, die ja in gewissen Kreisen der Welt, oder sagen wir besser, Damen der halben Welt noch für recht vornehm gelten. Vielleicht kommt der englische Beobachter auch einmal dazu die Verwandtschaft von verliebten Mädchen und verliebten Nasenlöchern festzustellen oder von Plattfüßen und platten Gesellen. Er muß jedenfalls viel Zeit haben.

So unsinnig das viele Reflectierer ist von den Neufserlichkeiten eines Menschen auf seinen Charakter und Geist, so ist andererseits selbstverständlich, daß viele äußere Einflüsse dem Körper des Menschen eine bestimmte Form geben.

Am 14. d.: Gustav Galler, Annaberg, gewesener Gemeinbediener, Verleumdung, Betrug, Veruntreuung. — Rudolf Walpersberger, Unter-Zell, Knecht, und Peter Hochpichler, Windhag, Bauersohn, Sittlichkeitsverbrechen und Diebstahl.

Am 15. d. M. Anton Strasser, Annaberg, Holzknecht, Mord. — Michael Rapp, Steyer, Agent, und Franz Kießer, Ernstshofen, Pferdejenal, Diebstahl.

Nam Rückertisch

zum Chef der Wandsbecker Husaren ernannt worden. Hierzu hat ein Bäckfisch folgende hübsche Verse gedichtet:

Dem holden Holländer Königskind
Mit seinen achtzehn Jahren,
Dem schenkte der Kaiser als Angebind
Ein Regiment Husaren.
Da seufzte manch Mägdlein nassen Blicks
Ob all der Reiter und Pferde;
„Wie sind doch die wahren Güter des Glücks
So ungleich vertheilt auf der Erde!

WIENER BANK-VEREIN.

Volleingezahltes Actiencapital: 32.500.000 Gulden ö. W.

Reserven: 8.435.667.06 Gulden ö. W.

Depositenstellen und Wechselstuben in Wien:

II., Praterstrasse 15; III., Hauptstrasse 21; IV., Wiedner Hauptstrasse 8; VI., Mariahilferstrasse 75; VII., Burggasse 71; VIII., Josefstädterstrasse 27; IX., Währingerstrasse 52; XV., Sechshausstrasse 26.

Prämien-Tarif für die Versicherung gegen Verlosungsverlust bis Ende 1899.

Dieser Tarif gilt im Sinne unserer Versicherungs-Bestimmungen sowohl für Barentschädigung als auch für Stückeumtausch und kann jederzeit widerrufen, beziehungsweise abgeändert werden.

Table with columns: Werthpapier, Ziehung, Prämienersatz, Verlust-Ersatz. It lists various securities like Wien-Pottendorfer Prior., Steirische Eisen-Industrie-Prior., etc., with their respective interest rates and terms.

1) Der Gewinnschein, beziehungsweise der Genussschein gehört im Verlosungsfalle dem Versicherten. — 2) Nur gegen Barentschädigung.

Anmerkung. Nebst dem den Prämienätzen entsprechenden Betrage ist noch für jede Polizza der Stempel von 7 kr. und etwaiges Porto zu bezahlen.

Verhandlungen.

Am 12. Dezember: Johann Muckenschuabel, gewesener Sicherheitswach-Inspector, Blattschlag, Amtsveruntreuung, Betrug, Uebertretung gegen die öffentlichen Anstalten und Vorkehrungen.

Am 13. d.: Rupert Luisboth, Vorchdorf, Knecht, Diebstahl. — Anna Reiskner, Wien, Dienstmagd, Kindesmord. — Vincenz Hubner, Althartsberg, Knecht, Sittlichkeitsverbrechen.

Ueberrunde publiciert, unseren Leser nicht eigens zu empfehlen, da deren Ruf längst ein festbegründeter ist.

Humoristisches.

Bäckfischens Klage. Königin Wilhelmine von Holland ist aus Anlaß ihrer Krönung bekanntlich vom Kaiser

Eingefendet.

eburg-Beide

... nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken, weiß und farbig, in den modernsten Genuß- und Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Beiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

... ssin Stephanie-Quelle.

KRONDORF

... t bester Sauerbrunn

... nnehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorräthig in den

... lungen, Apotheken, Restaurationen etc.

... Waidhofen und Umgebung bei den Herren

... ker, GOTTFRIED FRIESS Wwo., Kaufmann

... GHOFER AUGUST, Kaufmann.



Beachtung dieses ... d-zeichens, sowie der ... ller-Etiquette wird als ... empfohlen gegen die ... en Fälschungen von ... Giesshübler Sauerbrunn.

m's abführender Thee

... Apotheker in Neumarkt, Niederösterreich, ... ten zum Preise von 3. W. fl. 1.— per ... Packet zu beziehen.

... trinken will, weil er z. B. an Gicht, ... oder sonst einem veralteten Uebel ... hat getheilten Packets durch acht Tage täglich ... er Wasser auf einen halben Liter einlösen, ... ee durchsieben und zur Hälfte kühn bei ... und zur Hälfte abends vor dem Schlafen ... ften. — Bei hartnäckigem Leiden soll der ... unken werden, bis das Leiden behoben ist ... einem ganzen Packete erreicht wird.) — Ist ... n beharrlich, so hat man dann hies zeitweilig ... er Vorbezeiten, ein ganzes Paquet zu ver ... brauchen, wodurch etwa vorhandene Krautheilstoffe mit dem ... klein und sanft durch die Unterleibsorgane ausgeschieden werden ... und man vor weiteren Leiden befreit bleibt. — Während dieser ... Thee-Cur ist eine strenge Diät zu empfehlen und sind Speisen, ... und Getränke, die den Magen beschweren, zu meiden; fette, ... träge, scharfe, hart gewürzte Speisen, sowie Gemüß von ... Ber und Wein sind nicht zu empfehlen. Vor Verküpfung und ... Risse soll man sich während der Cur hüten. 230 9-2

Verschiedenes.

— **Zahllose Kaffee-Surrogate** von mehr oder minder zweifelhaftem Werte haben im Laufe der Jahre durch geschickte Reclame bei dem consumierenden Publicum Eingang gefunden. Die wenigsten dieser Surrogate haben sich bewährt und die sorgsame Hausfrau kehrt gern zu dem erprobten, durch Nährwert und Wohlgeschmack beliebt gewordenen Zusatzmittel zurück. Dieses Vorzuges erfreut sich wie kein anderer Oberlindobers Feigenkaffee, welcher als Beimischung zu dem für das Nervensystem schädlichen Bohnenkaffee, rein, ohne jede Beimischung erzeugt, von und dem Kaffee einen angenehmen, milde Farbe verleiht. Die Gründung der Firm ober erfolgte im Jahre 1788. Dem G dienst zugeschrieben werden, als erster Feigenkaffee in Oesterreich, wahrscheinlich haupt, eingeführt zu haben, und dieses u beste Gewähr für die vorzügliche Qualität Lindobers Feigenkaffee, getre Gründer, noch heutigen Tages hergestellt

Die Neugestaltung der über die Spark

Die im Justizministerium unter J Ressortministerien sich vollziehende Enquê des Aktienwesens, beziehungsweise über tienregulativs fußt auf jenen pragmatisch dem diesbezüglich vom Finanzministerium morandum niedergelegt sind. Wenngleich bindung mit der Aktienreform neu zu ge über die zur öffentlichen Rechnungslegur tute an der Hand der vorgelegenen Dat Sparcassen betrifft, bereits stiziert habe speziell für die Sparcassen von Interes punkte betreffs der Neuregelung der E lern, welche in dem erwähnten Memor Darnach würde die Neuordnung der St meine aktienrechtliche und eine spezielle e wisse Unternehmungsbranche von hervorrag tereffe, geübt durch neu zu bildende f umfassen. Für die Sparcassen käme ledi Art der Staatsaufsicht in Betracht. Die Staatsaufsicht wird im Finanzministerium ins Auge gefaßt. Diese Neugestaltung der in das Ressort des Finanzministeriums fa ditinstitute und Banken wird durch Ein nischen Aufsichtsdienstes nach Art des Bureau im Ministerium des Innern i Diese fachmännische Spezialstaatsaufsicht, zwar nicht notwendig, aber nach dem p bis auf Weiteres innerhalb des Rahmens tigen Unternehmungen zu verbleiben hätte, nach Lage des Falles vorwiegend kompe rium, ungefähr nach den bermalen für die fürsichtlichen Kommissäre geltenden Kompeten für die Sparcassen unter dem Ministerium triren müssen, womit in unterer Instanz n ziehung der politischen Landesbehörden kom Das bisherige Institut der landesfürsichtli weder im Bereiche der allgemeinen aktien sicht, noch in dem der fachmännischen Spez werden können.

Wenn auch durch diese skizzenhafte Memorandums zur Feststellung der Richtu das neue Aktienregulativ zu bewegen haben Anhaltspunkte für die Rückwirkung des in Aktienregulativs auf die über die Sparcassen aufsicht bieten, so eröffnet sich doch schon ein Ausblick auf die künftige Gestaltung trole über dieselben. So viel steht nun fe tion der landesfürsichtlichen Kommissäre keine mehr sich erfreuen dürfte und daß an Stel männlichen Aufsichtsorgane treten werden. dings noch unentschieden, ob diese Fachn organe den Reihen praktischer Sparcassen entnommen werden, oder ob dieselben an Staatsorgane delegiert werden sollen, we Wirkungskreis sich die Qualifikation zu waltungsrechtlicher oder administrativer interessirten Institute bereits erworben zziehung würden hier die den Fachrech der einzelnen Landesstellen zugetheilten Auge zu fassen sein, welchen ohnedies l nischen Prüfung der Rechnungsabläufe d legen ist. Wir können aber nicht annehme gierung lediglich auf solche, mehr in der T Organe beschränkt wird, sondern wir gla tigen konkludenten Erklärungen der Regier gedachten Memorandum für die Schaffung tivs schließen zu sollen, daß staatlischerseits betreffs der Heranz ziehung fachmännischer Aufsichtsorgane über die Sparcassen auch auf die Männer der Praxis, und zwar auf die hervorragendsten derselben, wird Rücksicht genommen werden. Ist es ja doch be kannt, daß sich die Regierung in einzelnen Fällen, in welcher es sich um eine staatlischerseits vorzunehmende Revision von Sparcassen handelte, bereits bestqualifizirter Fachmänner aus Sparcassenkreisen bediente, weil sie in besonders schwierigen

Fällen hierin die beste Gewähr für eine vollkommen befriedi gende Durchführung der bezüglichen Mission erblickte.

Es ist einleuchtend, daß durch die Kreirung einer speziellen fachmännischen Staatsaufsicht an der bisherigen Kompetenz der politischen Behörden für Genehmigung verwaltungsrechtlicher Beschlüsse der Sparkasse nichts geändert werden und daß das Ministerium des Innern die letzte Instanz und die oberste politische Aufsichtsbehörde rücksichtlich der der Sparkassen bleiben wird. Die fachmännischen Aufsichtsorgane werden vielmehr immer dann in Aktion treten, wenn es sich um eine praktisch wohl zu erwägende und für die Entwicklung der einzelnen Sparcassen wichtige autächliche Entscheidung handelt. In dieser

den Segen des Himmels in seinen Räumen untergebracht sieht der ihn und die Seinigen der Sorge für die nächste Zukunft enthebt.

Allmählig jedoch werden die Tage immer kürzer, die Temperatur kühler. Dichte Nebel lagern oft über Wald und Flur, hüllen die Berge ein und hemmen jede Fernsicht. Wenn aber die Strahlen der Sonne die wallenden Massen durchbrechen, ein frischer Ostwind solche zerstreut, erscheint die ganze Umgebung in wundervoller Klarheit. Einen fesselnden Anblick bieten uns dann besonders die Alpenthäler, in denen das Braum der legt umgepflügten Felder sich so wohlthuend von dem noch frischen Grün der im umgebenen

Bestimmungen über die Versicherung von Losen und Anlagewerthen gegen Kursverlust im Falle der Verlosung.

1. Die Versicherung findet in der Weise statt, dass der Wiener Bank-Verein sich gegen eine ihm gezahlte Prämie verpflichtet, je nach Vereinbarung, entweder die infolge der Verlosung mit dem kleinsten Treffer, beziehungsweise Nominalbetrage gegenüber dem Kurswerthe entstandene Verlustdifferenz bar zu vergüten (**Versicherung mit Barentschädigung**), oder aber das mit Verlust verlorene Werthpapier gegen ein anderes gleichartiges unverlostes ohne irgend eine Aufzahlung seitens des Versicherten umzutauschen (**Versicherung mit Entschädigung durch Stückeumtausch**).

Falls bei der Versicherung mit Barentschädigung nichts Gegentheiliges vereinbart wurde, wird der mit dem bezüglichen Tarife veröffentlichte Kurswerth der Berechnung der Verlustdifferenz zugrunde gelegt.

2. Der Prämienzahler hat die zur Versicherung gelangenden Werthpapiere genau zu verzeichnen und die Nummern derselben deutlich, ohne jede Correctur und arithmetisch geordnet anzuführen.

3. Die Anmeldung zur Versicherung kann erfolgen für eine oder mehrere bestimmte Ziehungen, oder auch bis auf Widerruf.

In jedem Falle erstreckt sich die Versicherung nur auf die in der Polizze eingetragenen einzelnen bestimmten Ziehungen.

Durch die Anmeldung bis auf Widerruf nimmt der Wiener Bank-Verein die angemeldeten Lose in Vormerkung und wird vor jeder weiteren Ziehung eine neue Polizze ausfertigen und unter der angegebenen Adresse rechtzeitig zusenden.

Bei deren Empfang hat der Adressat die zu zahlende Versicherungsprämie an den Wiener Bank-Verein, beziehungsweise an diejenige seiner Cassen oder Filialen, welche die Polizze ausgestellt hat, einzusenden, oder aber die Versicherung unter Retournerung der neuen Polizze abzulehnen.

4. Die Versicherung tritt erst nach erfolgter Bezahlung der Prämie in Kraft. Schon der Besitz eines vor der bezüglichen Ziehung postamtlich bestätigten Posterlagscheines über die entsprechende Einzahlung gilt als Beweis für die rechtzeitige Zahlung der Prämie.

5. Die Berechnung der Prämiengebühr wird stets auf Grund der für die jeweilige Ziehung zuletzt veröffentlichten Prämienätze und, soferne es sich um eine Versicherung mit Barentschädigung handelt, die Vergütung des Schadens auf Grund der mit diesen Prämienätzen bekanntgegebenen Verlustdifferenz vorgenommen.

Bei Versicherungen für mehrere Ziehungen mit Entschädigung durch Stückeumtausch wird gleichfalls die Berechnung der Prämiengebühr auf Grund der für die jeweilige Ziehung zuletzt veröffentlichten Prämienätze vorgenommen.

6. Wenn eine Versicherungspolizze für mehrere Ziehungen ausgestellt ist und eines oder mehrere der auf derselben verzeichneten Werthpapiere vor Ablauf der Versicherungsdauer verlost worden sind, so ist der Versicherte berechtigt, ohne Nachzahlung irgend einer Prämiengebühr an Stelle der frühzeitig verlostten Nummern andere Nummern gleichartiger nicht verlostter Werthpapiere mit dem gleichen Versicherungsrechte wie früher in die Polizze schreiben zu lassen. Der Versicherte ist ferner berechtigt, auch in dem Falle, als die versicherten Werthpapiere noch nicht verlost sind, dieselben gegen andere Stücke gleicher Kategorie umzutauschen und deren Eintragung in die Polizze zu verlangen.

Insolange die Umschreibung der Nummern in der Polizze nicht stattgefunden hat, gilt die Versicherung für die in der Polizze ursprünglich eingetragenen Nummern.

7. Die Bezahlung der Verlustdifferenz, beziehungsweise der Umtausch des verlostten Werthpapiers gegen ein gleichartiges unverlostes, erfolgt an den Ueberbringer der Versicherungspolizze, ohne die Identität seiner Person zu prüfen, vom achten Tage nach Erscheinung der bezüglichen officiellen Ziehungsliste ab. Ein Provisionsabzug, beziehungsweise eine Umtauschgebühr wird hierbei nicht in Anrechnung gebracht.

8. Die Leistung des Schadenersatzes erfolgt an derjenigen Casse oder Filiale des Wiener Bank-Verein, von welcher die Versicherungspolizze ausgestellt worden ist. Etwaige Correspondenzen in Angelegenheit einer abgeschlossenen Versicherung sind gleichfalls an die Ausfertigungsstelle der Polizze zu richten.

9. Sollte innerhalb eines Monats nach der betreffenden Ziehung die Geltendmachung des Schadenersatzes nicht erfolgt sein, so wird der Wiener Bank-Verein an den Versicherten, um denselben vor Schaden zu bewahren, ein diesbezügliches Erinnerungsschreiben richten. Die Verjährung der Schadenersatz-Ansprüche tritt bei der Versicherung mit Barentschädigung 3 Jahre nach dem Verlosungstage des versicherten Werthpapiers ein. Das Recht auf Entschädigung durch Stückeumtausch erlischt 3 Monate nach dem erwähnten Verlosungstage.

10. Der Wiener Bank-Verein behält sich das Recht vor, nach eigenem Ermessen ohne Angabe eines Grundes Versicherungsanträge zurückzuweisen.

11. Die von dem Wiener Bank-Verein veröffentlichten Tarife, welche jederzeit abgeändert und widerrufen werden können, verstehen sich, wenn nichts Gegentheiliges verlaubar wird, nur für die jeweilige tilgungsplanmäßige Verlosung der bezüglichen Werthpapiere. Demzufolge treten im Falle einer unvorhergesehenen ausserordentlichen oder verstärkten Verlosung die regulären Tarife ausser Kraft und werden die etwa bereits abgeschlossenen Versicherungen unter Rückvergütung der Prämien storniert.

12. Die vorstehenden Bestimmungen gelten bis auf Widerruf.

Anmerkungen: Die Versicherung von Werthpapieren gegen Verlosungsverlust ist vom wirtschaftlichen Standpunkte ebenso dringend zu empfehlen wie die Versicherung von Werthobjecten gegen Feuergefahr, gegen Hagelschäden etc.

Wie aus vorstehenden Bestimmungen ersichtlich, kann die Versicherung von Werthpapieren erfolgen:

- 1. mit Entschädigung durch Stückeumtausch,
- 2. mit Barentschädigung.

Beide Arten haben die gemeinsamen Vorzüge, dass der durch eine Verlosung entstehende Verlust beseitigt wird, und dass die versicherten Nummern kostenfrei einer Revision unterzogen werden, nicht allein ob dieselben in der bezüglichen letzten Verlosung, sondern auch in einer früher stattgefundenen gezogen worden sind. Wie hoch diese sozusagen Gratisbeigabe der Versicherung zu veranschlagen ist, lehrt die Erfahrung, dass jährlich durch Zinsentgang und Capitalsaufzehrung grosse Summen verlost werden, weil die fälligen Beträge verlostter Werthpapiere nicht beboben worden sind.

Ganz besondere Vortheile aber bietet die Versicherung mit Barentschädigung. Die wesentlichsten derselben sind:

Drucksorten, sowie Post-Eragscheine behufs bequemster und kostenfreier Zusendung von Barbeträgen werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet.

1. Dass der Versicherte nicht in eine gewisse Zwangslage versetzt wird, bei derselben Gattung von Werthpapieren verbleiben zu müssen. Es ist ihm vielmehr vollkommen freigestellt, den bar empfangenen Schadenersatz nach eigenem Gutdünken zu verwenden.

2. Der Versicherungsseur ist der Wahl des Versicherten freigestellt. Gar Mancher wird den tieferen Kostenpreis seiner Werthpapiere als Basis der Versicherung vorziehen, um eine entsprechend billigere Prämiengebühr zu erzielen; denn die Höhe der zu zahlenden Prämie richtet sich nach der Höhe des freigewählten Versicherungsseurs.

3. Die im Voraus für mehrere Ziehungen bezahlte Prämie geht keinesfalls verloren, denn der Versicherte kann nach § 6 der Versicherungsbestimmungen die verlostten oder vertauschten Nummern durch andere in seiner Polizze ersetzen lassen. Selbst in dem Falle, als die versicherten Stücke verkauft und nicht durch andere ersetzt werden, geht die bezahlte Prämie nicht verloren, weil ja der Versicherte im Falle der Verlosung die versicherte Verlustdifferenz ausbezahlt erhält.

Die Versicherung mit Barentschädigung verdient aus diesen und noch anderen Gründen den Vorzug vor der Versicherung mit Stückeumtausch.

Ende des Winters fortgesetzt wird.

Eine späte Körnerfrucht ist der Buchweizen, auch Heidekorn genannt, der erst nach der Roggenernte angebaut wird, selbst noch auf magerem Sandboden gedeiht und gegen Ende October reift. Seine lieblichen Blüten geben den Bienen reichliche Nahrung.

Ein Gefühl der Befriedigung mag sich in der Brust des Landwirthes regen, wenn er als Lohn seiner Mähen und Arbeiten

und vor allem Dummheit werden nach dem englischen Forscher an einem kurzen Fingernagel erkannt. Wir sind überzeugt, der englische Herr trägt Klauen wie Struwelpeter, die ja in gewissen Kreisen der Welt, oder sagen wir besser, Damen der halben Welt noch für recht vornehm gelten. Vielleicht kommt der englische Beobachter auch einmal dazu die Verwandtschaft von verliebten Mädchen und verliebten Nasenlöchern festzustellen oder von Plattfüßen und platten Gesellen. Er muß jedenfalls viel Zeit haben.

So unsinnig das viele Reflectirer ist von den Aeußerlichkeiten eines Menschen auf seinen Charakter und Geist, so ist andererseits selbstverständlich, daß viele äußere Einflüsse dem Körper des Menschen eine bestimmte Form geben.

Am 14. d.: Gustav Gatter, Annaberg, gewesener Gemeinbediener, Verleumdung, Betrug, Veruntreuung. — Rudolf Walpersberger, Unterzell, Knecht, und Peter Hochpichler, Windhag, Bauersohn, Sittlichkeitsverbrechen und Diebstahl.

zum Chef der Wandsbecker Husaren ernannt worden. Hierzu hat ein Bäckfisch folgende hübschen Verse gedichtet: Dem holden Holländer Königskind Mit seinen achtzehn Jahren,

Hum Rüdertisch

Central-Depositencasse und Wiener Bank-Verein Wechselstube des Wien, I., Herrngasse 8. Die Geschäftszeige, welchen sich die Central-Depositencasse und Wechselstube des Wiener Bank-Verein vorzugsweise widmet, sind:

1899. Jänner, Juni, Juli, August, September, October, November, December. Serien-Ziehung der 1854er Staatslose, Credit-Lose, Donau-Regulirungs-Lose, Krakauer Lose, Oesterreichische Rothe Kreuz-Lose, Laibacher Lose, Triester Lose vom Jahre 1860, Innsbrucker Lose, Salzburg-Lose, Boden-Lose II. Em. vom Jahre 1889, Serbische Tabak-Lose, 2% Serben-Lose, Ungarische Hypotheken-Lose, Salm-Lose.

Los-Kalendarium für das Jahr 1899.

Erklärung der in dieser Zusammenstellung der besseren Uebersicht halber gebrauchten Abkürzungen: N = Nominalwerth, E = Zahl der emittirten Lose, U = Zahl der am 31/12 1898 unverlosten Stücke, Z = Ziehungen im Jahre 1899, C = Coupon, F = Fälligkeit der gezogenen Lose, L = Letzte Ziehung. Treffer Brutto Netto fl. ö. W.

Verhandlungen.

Am 12. Dezember: Johann Muckenschnabel, gewesener Sicherheitswach-Inspector, Plattschlag, Amtsveruntreuung, Betrug, Uebertretung gegen die öffentlichen Anstalten und Vorkehrungen. Am 13. d.: Rupert Luisboth, Borchdorf, Knecht, Diebstahl. — Anna Reiskner, Wien, Dienstmagd, Kindesmord. — Vincenz Hubner, Althartsberg, Knecht, Sittlichkeitsverbrechen.

Humoristisches.

Bäckfischens Klage. Königin Wilhelmine von Holland ist aus Anlaß ihrer Krönung bekanntlich vom Kaiser

legt fast achthundert Stück es ist zum Weinen! — von der winzigste Leutnant ein Glück denkt der Kaiser keinen! er. Gast: Kellner, das Beefsteak riecht ja so klein, daß es eine Freiheit ist, den Gästen Kellner: Entschuldigen der Herr, wenn es es ja noch mehr riechen. Vater (beim Frühstück): Pfui, ein faules Nicht wahr. Papa, das hat ein faules Huhn

Eingefendet. ueberg-Geide p. M. — nur echt, wenn direct ab meinen F. arz, weiß und farbig, in den modernsten Geweben, An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.), Zürich.

assin Stephanie-Quelle. KRONDORF ER t bester Sauerbrunn rnehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorrätig in den dungen, Apotheken, Restaurationen etc. Waidhofen und Umgebung bei den Herren sker, GOTTFRIED FRIESE Wwe., Kaufmann GHOFER AUGUST, Kaufmann.

MATTONI'S GIESSHÜBLER. Beachtung dieses nd-Zeichens, sowie der dler-Etiquette wird als empfohlen gegen die en Fälschungen von Giesshübler Sauerbrunn.

m's abführender Thee. Apotheker in Neutitschen, N. d. B. Reich, steu zum Preise von 8. W. fl. 1.— per Packet zu beziehen. trinken will, weil er z. B. an Gicht, oder sonst einem veralteten Uebel et getheilten Packets durch acht Tage täglich er Wasser auf einen halben Liter einlösen, ee durchsiehen und zur Hälfte küh bei ud zur Hälfte abends vor dem Schlafers- lken. — Bei hartnäckigem Leiden soll der unken werden, bis das Leiden behoben ist inem g. Packete erreicht wird.) — Ist eeren begehrt, so hat man dann b'os zeitweilig z. B. Bei Beginn der Jahreszeiten, ein ganzes Paquet zu ver- brauchen, wodurch etwa vorhandene Krankheitsstoffe mit dem lein und sonst durch die Unterleibsorgane ausgeschieden werden und man vor weiteren Leiden befreit bleibt. — Während dieser Thee-Cur ist eine strenge Diät zu empfehlen und sind Speisen, und Getränke, die den Magen beschweren, zu meiden; fette, tige, säuerliche, scharf gewürzte Speisen, sowie Genuß von er und Wein sind nicht zu empfehlen. Vor Verfallung und Wisse soll man sich während der Cur schützen. 230 9-2

Verschiedenes.

Zahllose Kaffee-Surrogate von mehr oder minder zweifelhaftem Werte haben im Laufe der Jahre durch geschickte Reclame bei dem consumierenden Publicum Eingang gefunden. Die wenigsten dieser Surrogate haben sich bewährt und die sorgsame Hausfrau kehrt gern zu dem erprobten, durch Nährwert und Wohlgeschmack beliebt gewordenen Zusatzmittel zurück.

Die Neugestaltung der über die Spark

Die im Justizministerium unter dem Ressortministerien sich vollziehende Enquete des Aktienwesens, beziehungsweise über die Regulierung des Aktienwesens, fußt auf jenen pragmatischen dem diesbezüglich vom Finanzministerium morandum niedergelegt sind. Wenngleich die Verbindung mit der Aktienreform neu zu sein über die zur öffentlichen Rechnungslegung tute an der Hand der vorgelegenen Daten Sparcassen betrifft, bereits skizziert habe speziell für die Sparcassen von Interesse punkte betreffs der Neuregelung der Sparcassen, welche in dem erwähnten Memorandum Darnach würde die Neuordnung der Sparcassen meine aktienrechtliche und eine spezielle gewisse Unternehmungsart von hervorragender Interesse, geübt durch neu zu bildende Sparcassen umfassen. Für die Sparcassen käme lebendige Art der Staatsaufsicht in Betracht. Diese Staatsaufsicht wird im Finanzministerium ins Auge gefaßt. Diese Neugestaltung der Sparcassen in das Ressort des Finanzministeriums für die Sparcassen unter dem Ministerium tritten müssen, womit in unterer Instanz die Sparcassen der politischen Landesbehörden kommen. Das bisherige Institut der landesfürstlichen weber im Bereiche der allgemeinen aktienrechtlichen, noch in dem der fachmännischen Spezialaufsicht werden können.

Wenn auch durch diese skizzenhaften Memorandums zur Feststellung der Richtung das neue Aktienregulativ zu bewegen haben Anhaltspunkte für die Rückwirkung des in dem Aktienregulativ auf die über die Sparcassen Aufsicht bieten, so eröffnet sich doch schon ein Ausblick auf die künftige Gestaltung der Sparcassen. So viel steht nun fest, die landesfürstlichen Kommissare keine mehr sich erfreuen dürfte und daß an Stelle fachmännischer Aufsichtsorgane treten werden. Dings noch unentschieden, ob diese Fachmännischen Organe den Reihen praktischer Sparcassen entnommen werden, oder ob dieselben an die Staatsorgane delegiert werden sollen, wo die Wirkungskreis sich die Qualifikation der Sparcassenverwaltung oder administrativer interessierten Institute bereits erworben. Die Sparcassen würden hier die den Fachmännischen der einzelnen Landesstellen zugetheilten in Auge zu fassen sein, welchen ohnedies die landesfürstliche Prüfung der Rechnungsabläufe übertragen ist. Wir können aber nicht annehmen, daß die Sparcassen lediglich auf solche, mehr in der Sparcassen Organe beschränkt wird, sondern wir glauben, daß die konkludenten Erklärungen der Regierung gedachten Memorandum für die Schaffung des Sparcassenregulativs schließen zu sollen, daß staatlicherseits betreffs der Heranziehung fachmännischer Aufsichtsorgane über die Sparcassen auch auf die Männer der Praxis, und zwar auf die hervorragendsten derselben, wird Rücksicht genommen werden. Ist es ja doch bekannt, daß sich die Regierung in einzelnen Fällen, in welchen es sich um eine staatlicherseits vorzunehmende Revision von Sparcassen handelte, bereits bestqualifizierter Fachmänner aus Sparcassenkreisen bediente, weil sie in besonders schwierigen

Fällen hierin die beste Gewähr für eine vollkommen befriedigende Durchführung der bezüglichen Mission erblickte. Es ist einleuchtend, daß durch die Kreierung einer speziellen fachmännischen Staatsaufsicht an der bisherigen Kompetenz der politischen Behörden für Genehmigung verwaltungsrechtlicher Beschlüsse der Sparcassen nichts geändert werden und daß das Ministerium des Innern die letzte Instanz und die oberste politische Aufsichtsbehörde rücksichtlich der Sparcassen bleiben wird. Die fachmännischen Aufsichtsorgane werden vielmehr immer dann in Aktion treten, wenn es sich um eine praktisch wohl zu erwägende und für die Entwicklung der einzelnen Spar-

den Segen des Himmels in seinen Räumen untergebracht sieht der ihn und die Seinigen der Sorge für die nächste Zukunft enthebt. Allmählig jedoch werden die Tage immer kürzer, die Temperatur kühler. Dichte Nebel lagern oft über Wald und Flur, hüllen die Berge ein und hemmen jede Fernsicht. Wenn aber die Strahlen der Sonne die wallenden Massen durchbrechen, ein frischer Duvind solche zerstreut, erscheint die ganze Umgebung in wundervoller Klarheit. Einen fesselnden Anblick bieten uns dann besonders die Alpenthäler, in denen das Braun der jetzt umgepflügten Felder sich so wohlthuend von dem noch

Table with multiple columns containing financial data for various bonds and lotteries. Columns include 'Treffer' (Prizes), 'Brutto' (Gross), and 'Netto' (Net) values in different currencies (fl. s. W., C. M., Fr.). Rows list various lottery types such as 'Innsbrucker Lose', 'Palfy-Lose', 'Triester Lose', etc., along with their respective terms and prize structures.

Ende des Winters fortgesetzt wird. Eine späte Körnerfrucht ist der Buchweizen, auch Heidekorn genannt, der erst nach der Roggenernte angebaut wird, selbst noch auf magerem Sandboden gedeiht und gegen Ende October reift. Seine lieblichen Blüten geben den Bienen reichliche Nahrung. Ein Gefühl der Befriedigung mag sich in der Brust des Landwirthes regen, wenn er als Lohn seiner Mühen und Arbeiten

und vor allem Linnheit werden nach dem englischen Forscher an einem kurzen Fingernagel erkannt. Wir sind überzeugt, der englische Herr trägt Klauen wie Struwelpeter, die ja in gewissen Kreisen der Welt, oder sagen wir besser, Damen der halben Welt noch für recht vornehm gelten. Vielleicht kommt der englische Beobachter auch einmal dazu die Verwandtschaft von verliebten Mädchen und verliebten Nasenlöchern festzustellen oder von Plattfüßen und platten Gesellen. Er muß jedenfalls viel Zeit haben.

So unsinnig das viele Reflectirer ist von den Aeußerlichkeiten eines Menschen auf seinen Charakter und Geist, so ist andererseits selbstverständlich, daß viele äußere Einflüsse dem Körper des Menschen eine bestimmte Form geben. Der Schmid hat meist herkulische Arme, der Tänzer ziemlich starke Beine, Jäger und Bauern werden weitläufig, der Beamte am grünen Tisch aber kurzichtig; der Rentie Ruhe über alles liebt, bekommt sammt seinem Wopse die Fettsucht; der Dichter, der im Schweiß seines Angesichts dichtet und so alles in ihm Wohnende zu Papier bringt, erhält die Fettsucht. Der ewige Zornige bekommt ein bissiges Gesicht und besonders Damen sollen sich merken, daß Zorn dem Gesichtsausdruck schadet und am ehesten Falten bringt. Aber einem ganz neuen Gesicht, begegnet man jetzt in der Damenwelt, einem Gesicht, das so ziemlich das Gegenheil von dem ist, was einem Mann zur Bewunderung hinführen kann, das ist das Bycicle Gesicht. Wer ist jenes junge Mädchen mit einer gewissen Aengstlichkeit und Verdrossenheit im Gesicht, Fältchen am oberen Theile der Nase, auf der Stirn und mit einem bissigen Zug um den Mund? Sie ist eine Radlerin. Und diesmal ist kein Humbug bei der Sache, sondern sie ist leicht erklärlich. Die schönsten Züge verlieren ihren Zauber, wenn die Gesichtsmuskeln zu häufig der Spannung ausgesetzt werden, die unvermeidlich beim Fahren in belebten Straßen ist. Der seelische Zustand, in dem sich die Radfahrerin befindet, wenn sie ihr ganzes Sinnen und Denken darauf zu concentriren hat, wie sie den zahllosen Straßenbahnen, Omnibussen und Lastwagen, ganz zu schweigen von den boshafteu Lenkern der Droschken und andere Behikel, am geschicktesten aus dem Wege fährt, gleicht ungefähr dem des Soldaten, der mitten im Schlachtgewühl die Kugeln um sich sausen hört und jeden Augenblick getroffen zu werden glaubt. In kurzer Zeit muß unter diesen Umständen selbst das anmuthigste Gesicht einen starren und verzerrten Ausdruck annehmen, der bald permanent chronisch werden kann, oder wie die guten deutschen Wörter für ständig und dauernd sonst noch heißen. Die Rippen preßt die Radlerin während des Fahrens unwillkürlich fester zusammen und bei jeder Schönen, die nicht einen übermäßig üppig geformten Mund besitzt, wird in Verlauf von wenigen Monaten nicht mehr viel übrig geblieben sein, was zum Küssen reizen könnte. Die Augen der radfahrenden Frau dürften allerdings an Schärfe zunehmen, doch was den Ausdruck anbetrifft, so kann man die die Männerherzen bezaubernden braunen und blauen Augenlein, bald gerostet den eigenthümlich starr blickenden Schwertzeugen, durch die sich lange in in ihrem Berufe thätig gewesene Polizisten auszeichnen, an die Seite stellen. Die radelnde Schöne wird auf einen wohlgeformten Arm, einen runden Elbogen ein für allemal verzichten müssen. Wenn sie nicht abichtlich die Augen schließt, wird sie nach einiger Zeit die Wahrnehmung machen, daß ihr Oberarm wie Unterarm an einer besonderen Stelle übermäßig stark ausgebildete Muskeln zeigen, während alles Uebrige aus nichts als Knochen, Sehnen und Haut besteht. Das sind recht fatale Einflüsse, traurig aber wahr. Welchen Einfluß das Radeln auf die Wadeln der Damen und noch andere Körpertheile hat, davon wollen wir aus Schicksalstheorien schweigen, aber so viel ist auch wahr, daß nämlich alle Leute stehen bleiben, wenn sie einmal ein hübsches Mädchen auf dem Rade sehen, denn das waren bisher Seltenheiten.

Der Humor treibt sonderliche Blüten, das ist anerkannt, besonders aber in Amerika. Der „praktische Scherz“ (practical joke), der Amerikaner erimmt etwas an die derben Scherze der Schwaben und ist oft mit Grobheit verbunden. Zu den beliebtesten Scherzen gehört, ein glühend heißes Viertel-Dollarstück auf die Straße zu legen und sich daran zu weiden, wie der Vorübergehende das Geldstück ergreift, um es mit fabelhafter Geschwindigkeit wieder fallen zu lassen. Von den Fenstern des Clubs schauen die Veranstalter diesem amüsanten Scherze zu, der an unsere dummen Jungenstreiche erinnert, da wir eine sein mit mit Steinchen gefüllte, sauber geschlossene Düte mitten auf den oberen Stadtplatz legten, und uns an der Enttäuschung des Hundes erfreuten. Ein anderer amerikanischer Scherz besteht darin, einen alten Hut auf die Straße zu legen und darunter einen schweren Stein. Der Vorübergehende läßt sich das Vergnügen natürlich nicht nehmen, den Hut mit dem Fuße in die Luft schleudern zu wollen, statt dessen stößt er sich seine Zehen entzwei. Hierher gehört auch der Blumenstrauß, der, an einer dünnen Schnur befestigt, auf die Bühne geworfen und sobald sich der Schauspieler mit strahlendem Lächeln danach bückt, blitzschnell zurückgezogen wird. Ein alter Kauz machte sich den ständigen Wit, auf Landpartien plötzlich zu erklären, daß es ihm zu heiß sei, um sich alsdann zum Entsetzen der Anwesenden seiner Beinkleider zu entledigen. Der sogenannte Wit bestand darin, daß er unter dem ersten Paar noch ein zweites hatte. An einer bestimmten Stelle seines Sees, in dem keine Fische waren, hatte ein alter Farmer eine Tafel ausgehängt, mit der Aufschrift: „Hier ist das Fischen verboten.“ Natürlich fischen die Sommergäste dort erst recht, in der Meinung, gerade an der Stelle wüthete es von Fischen. Der alte Farmer kannte kein größeres Vergnügen als unerkannt oben am Ufer zu sitzen, seine Pfeife zu rauchen und zu beobachten, mit welcher Geduld die Angeln nichts fingen. — Jedes Thierchen hat sein Pläsirchen. — D. N.

Vom Schwurgerichte.
Verhandlungen.

Am 12. Dezember: Johann Muckenschuabel, gewesener Sicherheitswach-Inspector, Plattschlag, Amtsveruntreuung, Betrug, Uebertretung gegen die öffentlichen Anstalten und Borkehrungen.
Am 13. d.: Rupert Luisboth, Vorchdorf, Knecht, Diebstahl. — Anna Reiser, Wien, Dienstmagd, Kindesmord. — Vincenz Hubner, Althartsberg, Knecht, Sittlichkeitsverbrechen.

Am 14. d.: Gustav Galler, Annaberg, gewesener Gemeinbediener, Verleumdung, Betrug, Veruntreuung. — Rudolf Walpersberger, Unter-Zell, Knecht, und Peter Hochpichler, Winthag, Bauersohn, Sittlichkeitsverbrechen und Diebstahl.
Am 15. d. M. Anton Strasser, Annaberg, Holz-knecht, Mord. — Michael Rapp, Steyr, Agent, und Franz Rieser, Ernstshofen, Pferdehändler, Diebstahl.

Vom Büchertisch.

Das Jubiläumshft der „Katholischen Welt“, welche zugleich das Weihnachtshft bildet, liegt uns vor. Dasselbe repräsentirt sich in dem in österreichischen Landesfarben (gelb und schwarz) gehaltenen Umschlag höchst vortheilhaft. Wir können ruhig behaupten, daß bis heute noch kein katholisches Familienblatt in gleich splendider und geschmackvoller Ausstattung erschienen ist, wie das vorliegende. Zum Druck sind im vorliegenden Hefte 6 Farben in Anwendung gekommen. An der Spitze des Textes steht ein Artikel des kaiserlichen Rathes Dr. Hans Maria Trnza über „Kaiser Franz Josef I.“ Zu diesem gehört auch die Kunstbeilage des Hefes, das Bild Sr. Majestät nach dem berühmten Gemälde von Ben-czur. Weitere Illustrationen sind: Gesamtansicht der Wiener Hofbauten, Jubiläums-Ausstellung, Kaiser Franz Josef I. im ersten Jahre seiner Regierung und die österreichische Kaiserkrone. Von neu beginnenden Erzählungen erwähnen wir: „Von Gott begnadelt“ von Th. Kal; „Juan Guarin“, catalonische Legende von Paul Serrat. Andere bedeutende Beiträge sind: „Burgen und Burgleben im Mittelalter“ von D. M. Meuzenbad; und vor allem ein Nekrolog über „Heinrich Heiter“ von M. Herbert, ohne Zweifel das Bedeutendste was über den geschäftigen Literaten erschienen ist. „Von Weisheit der Zeit“ wirft einen Rückblick auf die Begebenheit des letzten Monats, und „Für unsere Frauen und Töchter“ wird der Damenwelt zu Weihnachten manchen erwünschten Rath erteilen. Der Festzeit halber findet der „Büchertisch“ ganz besondere Berücksichtigung. Mehr denn hundert Bücher werden in dem letzteren der Kritik unterzogen, sachlich und kurz, und wir erhalten einen trefflichen Ueberblick über eine Menge neuer Erscheinungen. An Illustrationen haben wir nicht weniger als 55 gezählt. — Ein Abonnement auf diese herrliche Zeitschrift, das wäre ein Weihnachtsgeschenk! Besinn Dich nicht lange, geh zur nächsten Buchhandlung und mach die Bestellung, es wird Dich nicht gereuen! Die Auslagen für ein monatlich erscheinendes Hft betragen nur 25 kr.

Viele wertvolle Gratisprämien bietet ihren Abonnenten die in Wien erscheinende „Österreichische Volks-Zeitung“, deren vielartiger, reichhaltiger und gediegener Inhalt geeignet ist, das Lebensbedürfnis aller Stände zu befriedigen. Die „Österreichische Volks-Zeitung“ besitzt zahlreiche eigene Correspondenten im In- und Auslande, die sie über alle wichtigen Ereignisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens informieren. Täglich erscheinen 2 hochinteressante und spannende Romane. Das wöchentliche gediegene Familienblatt dieser ansehnlich beliebten Zeitung bietet eine Fülle belehrenden und unterhaltenden Lesestoffes: Romane, kurze Erzählungen, Humoresken, Artikel über Gesundheitspflege, Natur-, Land- und Völkerverkunde, Gartenbau, Landwirtschaft, Erziehung und Unterricht, Frauen- und Kinderzeitung, Küchen- und Hausrecepte, Gedichte, Anekdoten, Preisräthel mit schönen und wertvollen Gratisprämien etc. Im „Rathgeber“ werden alle Anfragen bezüglich Gesundheits-Pflege, Steuer-, Militär- und Rechtsfachen unentgeltlich beantwortet. Trotz dieser außerordentlichen Reichhaltigkeit sind die Bezugspreise der „Österr. Volks-Zeitung“ äußerst mäßige. Sie betragen: mit täglicher Postzusendung monatlich 1 fl. 50 kr., vierteljährlich 4 fl. 50 kr. Mit zweimal wöchentlich Postzusendung (Samstag- und Donnerstags-Ausgaben mit Romanen und Familienbeilagen in Buchform), vierteljährlich nur 1 fl. 45 kr., mit einmal wöchentlich Zusendung der Samstag-Ausgabe, mit allen Beilagen vierteljährlich nur 90 kr. Probenummern versendet überall hin gratis und franco die Expedition der „Österr. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstraße 16.

Landors Werk „Auf verbotenen Wegen“ (Leipzig, F. A. Brodhaus) hat überall großes Aufsehen erregt, sodas soeben nach Monatsfrist eine zweite unveränderte Auflage zur Ausgabe gelangt. Das mit einer Fülle von interessanten Abbildungen ausgestattete Buch verdient in der That die allgemeine Aufmerksamkeit, denn die Erlebnisse Landors, die er auf seinen verbotenen Wegen bei den grausamen Libananeu hatte, sind im höchsten Grade sensationell. Der billige Preis für das elegant gebundene, unter anderem auch 8 künstlerische Chromotafeln umfassende Werk empfiehlt es als Weihnachtsgeschenk für jedermann, auch für die reifere Jugend.

„Im Zuchthaus“, nach Erinnerungen und Erzählungen ehemaliger Straflinge zusammengestellt von J. B. M. Schmitz, Verlag von J. Witz, Grüningen, (Schweiz). Preis 50 Kreuzer. Bei Einsendung des Betrages in Briefmarken wird franco versandt. (Brieffporto nach der Schweiz 10 Kr.

Volksförmlich, vielfach piquant aber immer dem Gegenstande angemessen ernst, durchaus seriens, dabei kurz und knapp, eindringlich und doch anschaulich und lebhaft werden wir durch das eben erschienene so, betitelt Büchlein in die dumpfen engen Räume des Strafhauses geleitet und durch diese geführt. Der Verfasser hat in dem bösen Hause mit scharfem Blicke umhau, ergiebt auch Kleinigkeiten, die doch von Bedeutung sein können, nicht und brachte ein so warmfühlendes Herz mit, um sowohl Aeußerlichkeiten zu schildern als den Gefangenen in der Seele zu lesen, daß man ihn fast im Verdachte haben könnte, er habe all diese Dinge und erzahlten Geschehnisse an eigener Haut erlebt, mit eigener Seele erfahren.

Der Stein der Weisen enthält in seinem soeben zur Ausgabe gelangten 7., sehr reich illustrierten Hefte (44 Abbildungen und Figuren) neben einer gehaltvollen Abhandlung über Nahrungsbewandlungen eine durch sehr interessante Abbildungen unterstützte Schilderung der Fortschritte, welche der englische Reisende Landor auf seiner Reise durch Tibet von den dortigen Priestern Yamas, deren Gefangener er war, auszufehen hote. Das Hft enthält ferner einen trefflichen Aufsatz über Bauphysik sodann eine umfangreiche, durch zahlreiche Abbildungen erläuterte Abhandlung über die Curpflanz der Gewebe, eine eingehende Darstellung der analytischen Methoden zur Werthbestimmung der thierischen Dünge-mittel (mit Bildern) Nahrungswissenschaftliche Mittheilungen, Notizen für Haus und Hof, das galizische Petroleumfeld Wieszno (mit Bild) und 12 Abbildungen, welche eine neue Methode, mit den Fingern alle möglichen Multiplicationen auszuführen, erläutern. Wir brauchen die treffliche populär-wissenschaftliche Zeitschrift (A. Hartlebens Verlag, Wien), welche in ihren Hefen immer wieder des Neuen und Interessanten in Ueberfülle publicirt, unseren Leser nicht eigens zu empfehlen, da deren Ruf längst ein selbstgründeter ist.

Humoristisches.

Bäckfischens Klage. Königin Wilhelmine von Holland ist aus Anlaß ihrer Krönung bekanntlich vom Kaiser

zum Chef der Wandsbecker Burschen ernannt worden. Hierzu hat ein Bäckfisch folgende hübschen Verse gedichtet:

Dem holden Holländer Königskind
Mit seinen achtzehn Jahren,
Dem schenkte der Kaiser als Angebind
Ein Regiment Husaren.
Da seufzte manch Mägdlein nassen Blicks
Ob all der Reiter und Pferde;
„Wie sind doch die wahren Güter des Glücks
So ungleich vertheilt auf der Erde!
Die Eine kriegt fast achthundert Stück
Husaren — es ist zum Weinen! —
Wir war' schon der winzigste Lieutenant ein Glück
Doch wir schenkt der Kaiser keinen!

Necht hat er. Gast: Kellner, das Beefsteak riecht ja und ist noch dazu so klein, daß es eine Frechheit ist, den Gästen so was zu bieten. Kellner: Entschuldigen der Herr, wenn es größer wäre, würde es ja noch mehr riechen.

Kindlich. Vater (beim Frühstück): Psui, ein faules Ei! — Frischchen: Nicht wahr. Papa, das hat ein faules Huhn gelegt?

Resigniert. „... Bei Ihrem Husten, Herr Förster, sollten Sie kein Bier trinken, keinen Wein, noch weniger einen Schnaps, auch das Rauchen unterlassen!“ — „Also meinen Sie Herr Doktor: ich soll bloß noch husten?“

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Eingesendet.

Henneberg-Seide

von 45 kr. bis 140 p. M. — nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen. Schwarz, weiß und farbig, in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.), Zürich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF
anerkannt bester Sauerbrunn
Brau-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORIZ PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann und LUGHOFFER AUGUST, Kaufmann.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

Die Beachtung dieses Korbbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Fr. Wilhelm's abführender Thee

von Franz Wilhelm, Apotheker in Neumünster, N.-d.-b.-Steierreich, ist durch alle Apotheken zum Preise von 8. W. fl. 1.— per Packet zu beziehen.
Wer den Thee trinken will, weil er z. B. an Gicht, Rheumatismus oder sonst einem veralteten Uebel leidet, soll von den acht getheilten Packets durch acht Tage täglich eines mit einem Liter Wasser auf einen halben Liter einlösen, den abgelochten Thee durchsieben und zur Hälfte frisch bei kaltem Magen und zur Hälfte abends vor dem Schlafengehen in lauwarm trinken. — Bei heftigem Leiden soll der Thee beharrlich getrunken werden, bis das Leiden behoben ist (was oft mit einem Packet erreicht wird.) — Ist das Uebel abgeheilt, so hat man dann bloß zeitweilig z. B. bei Beginn der Jahreszeiten, ein ganzes Packet zu verbrauchen, wodurch etwa vorhandene Krankheitsstoffe mit dem Thee und sonst durch die Unterleibsorgane ausgeschieden werden und man vor weiteren Leiden befreit bleibt. — Während dieser Thee-Cur ist eine strenge Diät zu empfehlen und sind Speisen, und Getränke, die den Magen beschweren, zu meiden; fette, scharfe, senerliche, stark gewürzte Speisen, sowie Genuß von Bier und Wein sind nicht zu empfehlen. Vor Verköhlung und Nässe soll man sich während der Cur schützen. 230 9-2

Schweizerische
Spielwerke
anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schmeißerhäuschen, Cigarrenständer, Photographicalbums, Schreibzeug, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenalen, Cigarren-Etui's, Arbeits- und Spazierstöcke, Flaschen, Berggläser, Deckel- und Stühle etc. Alles mit Musik. **Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik**

J. H. Heller, Bern (Schweiz).
Nur direkter Bezug garantiert für Aechtheit; Unpakte Preislisten sende franco.
28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Antlich erhoben	Waidhofen a. Yb. pr. 1/2 Hektol.		Steier pr. 100 Kil.		Kr. Wölten pr. 100 Kilogramm		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen Mittelpreis	1/2 Hektol.	—	—	8	40	—	—
Korn	—	—	—	7	30	8	40
Gerste	—	—	—	6	75	—	—
Safer	—	—	—	6	10	—	—

Victualienpreise

	Waidhofen 6. December	Steier 7. December
Spanferkel	1 Stück	—
Gefl. Schweine	1 Kilogr.	47
Extramehl	—	21
Mudmehl	—	19
Sammelmehl	—	18
Pohlmehl	—	16
Gries, schöner	—	22
Haushries	—	20
Gruppen, mittlere	—	31
Erbisen	—	24
Linzen	—	28
Bohnen	—	16
Sirke	—	16
Kartoffel	1 Hektoliter	2
Eier	3 Stück	10
Hühner	1	35
Lanben	1 Paar	32
Rindfleisch	1 Kilogr.	64
Kalbsteisch	—	60
Schweinsteisch	—	68
Schöpfsteisch	—	44
Schweinschmalz	—	78
Rindschmalz	—	05
Butter	—	96
Milch, Obers	1 Liter	24
„Luhwarne	—	8
„abgenommene	—	5
Brennholz, hart ungelch. v. weiches	R. M.	3 40

Den neuesten Roman
der gefeierten Verfasserin von „Gärselies“ u. „Polnisch Blut“

Nataly nach Guffroy

Die **REGIMENTSTANTE**
begründet die

ILLUSTRIERTE SONNTAGSZEITUNG FÜR OESTERREICHISCHES FRAUEN.



ZEITSCHRIFT FÜR UNTERHALTUNG MODE u. HANDARBEIT KÜCHE u. HAUS

Neues, vornehm illustriertes Familienblatt mit den 6 Gratisbeilagen:
Grüße deutscher Dichter (Sammlung der schönsten Dichtungen).
Album praktischer Handarbeiten.
Deutsche Jugendzeitung.
Praktische Mittheilungen für Küche und Haus.
Illustrierte Zeitung für Mode und Handarbeit.
Schnittmuster.
Preis des Wochenheftes nur 12 kr. (vierteljährlich fl. 1.50, bei Franco-Zustellung durch die Post fl. 1.63).
Man abonnirt bei einer Buchhandlung oder direkt bei der Administration der Illustr. Sonntags-Zeitung für Oesterreichs Frauen
Wien, III 2, Erdbergerlande 12.

Hoher Verdienst
durch neue patentamtlich geschützte Erfindung. Kein Laden, kein Betriebskapital. **A. L. Bethe, Barmen.** 296

Musik!! Neu!!

320 5—2 „Trompetenmundharmonika!“
(Neueste und grossartigste Erfindung) durch das so vorzüglich konstruirte Trompetenschallrohr ist der Ton überraschend, kolossal laut und sehr effectvoll! Alles bisherige weit übertreffend. Jeder Harmonikspieler ist von dieser Neuheit hoch erfreut. Extra ff. Stimmen, Doppeltonung, grösste Haltbarkeit. Außerdem liegt diesem herrlichen Instrument eine neue Schule bei, wonach thatsächlich Jedermann die besten Töne, Märsche etc. sofort spielen kann. Wundervollste Unterhaltung auch im längsten Winterabende. Als schönstes Weihnachtsgeschenk ganz besonders zu empfehlen! Preis mit Schale Verpackung und Post nur 2.85 fl. Versand gegen vorherige Einzahlung oder Nachnahme. Deutliche Adresse meiner w. Kund u. e. wünsch.

OSCAR EISEN-SCHMIDT Musikinstrumenten-Versand und Export, Prag, Goldschmiedgasse 4.

Ein Gasthaus
in Waidhofen a. d. Ybbs ist zu verpachten oder zu verkaufen.
Die Adresse ertheilt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 309 2—2

In Hugo H. Hitzmann's Journalverlag in Wien, I. Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einzahlung des Gelddrages (durch die Postsparkasse oder mittels Postanweisung) pränumerirt werden:

- Wiener Landwirthschaftliche Zeitung.**
Grösste allgemeine illustrierte Zeitung für die gesammte Landwirtschaft. Begründet 1851. Ersch. Mittwoch u. Samstag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 12, Viertelj. fl. 3.
- Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung.**
Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirtschaft und Holzhandel. Holzindustrie, Jagd und Fischerei. Begründet 1883. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 8, Viertelj. fl. 2.
- Allgemeine Wein-Zeitung.**
Allgemeine Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung, Internationales Weinhandelsblatt, Journal für Weinconsumenten, Hotel u. Gasthof-Zeitung. Begründet 1887. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 6, Viertelj. fl. 1.50.
Probenummern auf Verlangen gratis und franco.

Wir Raucher

erklären hiemit öffentlich und geben allen, so ein gutes Pfeifchen rauchen wollen, zu wissen kund, daß solches nur mit „Mörathon“ möglich ist.

Was ist „Mörathon“?
„Mörathon“ ist eine aromatische Kräutermischung, die dem Tabak beigemischt, dem Rauch einen herrlichen Geruch verleiht, die schädlichen Wirkungen des Nicotins behebt, daher sehr gesund ist.

Raucher! Versucht „Mörathon“, verlangt überall „Mörathon“, denn wer „Mörathon“ je versucht, der kann ohne „Mörathon“ nicht mehr rauchen.
Zu haben in Packeten à 30 kr. und à 10 kr. beim Erzeuger: **Th. Mörath, Droguerie, Graz, Jakomini-gasse 1.**
Nur echt, wenn „Mörathon“ am Packete steht. 12 kleine oder 4 große Pakete per Nachnahme franco 1 fl. 26 kr. Zahllose Anerkennungs-schreiben liegen vor.
Haupt-Niederlage: 267 9—2
Felix Griensteidel, Wien, Sonnensfeldgasse 7.

Abonnieren Sie auf den bereits im 8. Jahrgang stehenden

Verein der Bücherfreunde

Ermöglicht mit wenig Geld Anlage einer eigenen Hausbibliothek von Werken erster deutscher Schriftsteller — keine Übersetzungen —

Erscheinungsplan des 8. Jahrgangs
Oktober 1898 — September 1899.

- J. Gräfin von Bandischn. Über die Alpen. Roman.
- Freiherr von Schlicht, Armeetypen. Humoresken.
- Rina Meyke, Helden der Pflicht. Roman.
- Karl Bleibtreu, Marschälle, Generale und Soldaten Napoleons I.
- E. Kuhtrat, Aus dem Lande der Mitte. Eine authentische, auf der Höhe der Zeit stehende, höchst interessante Schilderung der Sitten und Gebräuche der Chinesen. Reich illustriert.
- Freiherr v. d. Goltz, Militärisches Mosait. Bilder aus dem Militär-Leben.
- Marie Bernhard, Die chinesische Mauer. Roman.
- Gustav Köpper, In Plutos Reich. Mit vielen Illustr.

Für Mitglieder kostet jedes dieser wirklich guten Werke im vornehmsten Einband nur 2.25 = fl. 1.35, geb. nur 1.85 = fl. 1.10; für Nichtmitglieder etwa das Zwei- bis Dreifache. Die früher erschienenen sieben Jahrgänge der Veröffentlichungen des Vereins der Bücherfreunde sind gleichfalls noch zum Preise von fl. 15.— = fl. 9.25 gebunden, Mit. 18.— = fl. 11.15 gebunden zu haben.

Saktionen und ausführliche Prospekte umsonst und postfrei durch jede Buchhandlung oder durch die Geschäftsleitung

Vorstand
Martin Greif
Hermann Heiberg
Ernst von Wolzogen

Geschäftsleitung
Alfred Schall, Hofbuchhändl. Sr. Majestät. Kaisers u. Königs, S. K. Hof- u. Herzogs Carl I. Bayern
Berlin W. 62, Kurfürstenthr. 128
Wien I, Jakomini-gasse 6.

Jeden Literarierfreunde ist bei Berlin empfohlen

Weltartikel. — In allen Ländern steigender allgemeiner Verbrauch.

Bequemstes, reinlichstes, bestes

KALODONT SARG'S

(Sanitätsbehördlich geprüft, Attest Wien, 3. Juli 1887.)

Sehr praktisch auf Reisen. Aromatisch erfrischend. Ueberall zu haben.

„Meine Herren! Ich glaube, dass die Mundpflege (Zahnpflege) ebensoviel, wenn nicht mehr Recht hat, berücksichtigt zu werden, wie andere Disciplinen, wenn wir bedenken, dass die Mundhöhle die Eingangspforte in das Innere des Körpers bildet.“ — Mit diesen Worten leitete Herr Dr. Wolff aus Agram seinen Vortrag auf dem XII. Internationalen medicinischen Congress zu Moskau ein. Derselbe fuhr dann fort: „Ich glaube nicht zu weit zu gehen, wenn ich die Ursache vieler Magen- und Darmkatarrhe, Blutarmut, Bleichsucht etc., gerade einer vernachlässigten Mundhöhle zuschreibe. Die Fälle sind gar nicht selten, wo durch eine gründliche Reinigung (Heilung) derselben, auch alle diese Krankheiten wieder zum Verschwinden gebracht wurden.“

Volle Uebereinstimmung herrscht bei allen ärztlichen Autoritäten, dass bei der Pflege des Mundes der mechanischen Reinigung mittelst Zahnbürste die Hauptrolle zufalle; dass es nothwendig sei, die Reinigung morgens und abends nicht zu unterlassen, und empfehlenswert, dieselbe nach jeder Mahlzeit vorzunehmen.

Befürwortet werden Zahnpasten in Tuben, da in denselben der unverbrauchte Rest stets verschlossen bleibt. Und zwar sind Zinntuben deshalb vorzuziehen, weil dieselben keinen schädigenden Bleizusatz enthalten.

Prof. Miller aus Berlin, eine entscheidende Autorität auf dem Gebiete der Zahnheilkunde, stellt bezüglich der Zahnpasten die Forderung, dass sie aus neutraler Seife hergestellt sein sollen.

Alle diese Forderungen und Vorbedingungen zu einer erfolgreichen, rationalen Zahnpflege erfüllt in vollendetster Weise „Kalodont“, von dem eine andere Autorität sagt: „Das man förmlich froh sein müsse, dass ein solches Präparat vorhanden sei, welches ausserdem den Vortheil biete, grossen Absatz zu haben und en vogue zu sein, man daher nicht leicht bei „Kalodont“ in die unangenehme Lage komme, alte, schlechte, unbrauchbare Waare zu erhalten, wie bei Präparaten, welche weniger Absatz haben etc.“

Man hüte sich deshalb vor den in der Verpackung ähnlichen, auf Täuschung berechneten, werthlosen Nachahmungen!

• Puppen, Perücken •

aus echtem Haar, schön und billig

sowie

sämmtliche Reparaturen von Gliederpuppen

bei

H. Lausch,

Waidhofen an der Ybbs, obere Stadt (neben der Realschule.)

Julius Ortner,

Manufactur-, Wäsche-, Wirkwaren- u. Specereiwaren-Handlung

Niederlage

von

Julius Meindl's Kaffeemagazin.

Wien

I Fleischmarkt 4
VII Mariahilferstrasse 112
VII Neustiftgasse 28

Waidhofen a. d. Ybbs

bei Julius Ortner, Untere Stadtplatz 36.

Lager von Galanteriewaren.

251 0-2

Versteigerungs-Edict.

Zufolge Beschlusses vom 5. November 1898, Geschäftszahl E 141/98 I gelangen am

19. Dezember 1898, nachm. halb 2 Uhr in Gute Thann Nr. 1, Rote Thann Gemeinde Hollenstein zur

öffentlichen Versteigerung:

u. zw. Wohnungseinrichtungsgegenstände, dann 4 Kalbinnen, 1 Stierkalb, 4 Kühe, 2 Pferde, 1 Zeiselwagen, 1 eiserner Heurechen, 1 14-Simer-Faß, 1 Zeiselschlitten, 1 Gassel, 1 Heuwagen, 1 Dreschmaschine, 5 Most-Fässer, 1 Wäscherolle, 1 Decimahlmühle u.

Die Gegenstände können am 19. December 1898 in der Zeit zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags im obigen Hause besichtigt werden.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs. Abtheil. II
am 28. November 1898.

314 2-2

Seel, t. f. Official.

Für Weihnachten!

Christbaum-Bäckerei

in schönster und größter Auswahl per Stück von einem Kreuzer aufwärts

Christbaumkerz

aus reinem Wachse, nicht tropfend, sehr langsam und schön brennend, in verschied. Farben und Grössen zu 1, 2, 3, 4, 5 kr. und höher bei

Leopold Friess, Waidhofen a. d. Y. Untere Stadt.

Alle Bestellungen werden prompt geliefert.

Passende Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfiehlt in grösster Auswahl

319 3-2

zu den billigsten Preisen

= CARL WÖLL, =

Hoher Markt Nr. 4.

„Osyd“.

Was ist „Osyd“? Ein neues, preisgekröntes, antiseptisch. Mund- und Zahnwasser von ganz hervorragender Qualität u. Zusammenstellung. „Osyd“ (gesetzlich geschützt), welches seitdem nur in der Praxis des nachstehend genannten Zahnarztes Verwendung fand, wird nun im „Chemisch-dentistis-chen Laboratorium“ (Dr. chir. dent. Hummel) Dresden-A., im Großen hergestellt und ist in allen besseren Parfümerien, Droguenhandlungen, bei den Frisuren erhältlich. 325

Neujahrs- und Ball-Karten,

(welche sich für alle Vereine, Corporationen und Geschäftszweige eignen), in modernster Ausführung und zu den

 billigsten Preisen 

liefert nach allen Richtungen

Henneberg's Buchdruckerei in Waidhofen a. d. Ybbs.

Kürschners Bücher-schatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgetroffener Band.



Su beziehen durch alle Buchhandlungen. Bestellen Sie durch diese an Herrn. Hillger Verlag Berlin N.W. 7.

Bis jetzt erschienen:

- | | |
|--------------------------------------|--|
| 1. A. Acheltner, Das Schicksal. | 23. Boborykin, In der Ecke des Möbels. |
| 2. B. Renz, Die Tugend. | 24. Berger, Unbitt. |
| 3. A. v. Perfall, Die Zogadbin. | 25. Stefania Keyser, Neuer Kurs. |
| 4. R. Eicho, Welt und Ich. | 26. Maximilian Schmidt, Die Blinde. |
| 5. v. Kapf-Eisenberg, Meine Mutter. | 27. Johanna Schörring, Weiblich. |
| 6. M. v. Reichersberg, Die Frauen. | 28. Carl Etler, Eine Romanze. |
| 7. E. Ahlgren, Frau Wilmann. | 29. Fanny Klinck, Die Sonnenstiche. |
| 8. A. Niemann, Die Hölle des Volkes. | 30. F. de Gelschay, Der Fall Blaupost. |
| 9. Fischer-Sall, Ein junger Götze. | 31. von Schlicht, Point d'honneur. |
| 10. G. v. Amyn, Ein Sonettbuch. | 32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stumme. |
| 11. R. Ortman, Die Hölle des Volkes. | 33. v. Oedenroth, Ein unbegabtes Weib. |
| 12. A. Andrea, Die besten Zäunen. | 34. B. Grotler, Die Hölle. |
| 13. v. Blüthgen, Die Hölle. | 35. J. Lermann, H. S. — Ein fallender Stein. |
| 14. Oskar Höcker, Die Hölle. | 36. v. Blüthgen, Die Hölle. |
| 15. M. Lay, Mit dem Altmittel. | 37. Graf Harde, Das Schicksal. |
| 16. Alex. Römer, Im Siegel. | 38. Max Schmitz, Die Hölle. |
| 17. A. Grener, Die Hölle. | 39. Max Ring, Die Hölle. |
| 18. Doris v. Spätgen, Die Hölle. | 40. R. Misch, Die Hölle. |
| 19. Ernst Raschke, Die Hölle. | 41. Crawford, Die Hölle. |
| 20. E. Klopfer, Die Hölle. | 42. A. v. Winterfeld, Die Hölle. |
| 21. A. Alexander, Die Hölle. | 43. Gailerlein, Die Hölle. |
| 22. Ed. Möller, Die Hölle. | 44. G. v. Gutner, Die Hölle. |

Clavier-Unterricht

ertheilt Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.

kauen Sie



echten **Tiroler** Gesundheits-Feigen-Kaffee

von

Carl Wildling

Innsbruck.

Diebt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe. Nur echt mit Schutzmarke Gemse.

Zu haben in allen Specereis- und Delikatessen-Geschäften

Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Caliber als:

Lefauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott-Toplever, Büchsenflinten, Püsch- und Scheibengewehre neuester Systeme, Expreß-Riffles-Doppelkugelbüchsen etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen etc. werden zu den mässigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt. Illustrierte Preiscurante gratis und franco.

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

Wie sämtliche in dieses Fach einschlagende Verrichtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

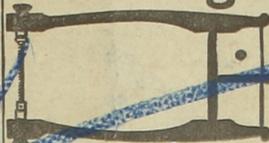
J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen,

oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.

Zähne von 2 fl. aufwärts.

Laubsäge



Warenhaus. gold: Pelikan VII. Siebensterng. 24 Wien Preisbuch gratis. Wien.

An die P. C. Hausfrauen!

Belieben einen Versuch zu machen und sich von der Echtheit und dem feinen Geschmack des

Feigen-Kaffee's

aus der

Ersten Arb. Productiv-Genossenschaft für Kaffee-Surrogat-Erzeugung



in Waidhofen a. d. Y. (registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung)

zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei:

- | | |
|--------------------------|----------------------|
| Herrn Math. Medwenitsch. | Herrn Alois Lettner. |
| " Alois Reichenpader. | " Leopold Fida. |
| " August Lughofer. | " Josef Wagner. |
| " Ign. Pöschader. | " Georg Gruber. |
| " Bened. Feuerhager. | |

Grosse Weihnachts-Occasion.

Das Warenhaus

Eduard Fischer,

* LINZ *

Ecke der Dom-Anna-Schmidtthorstrasse verkauft zu ausserordentlich reducierten billigen festgesetzten Preisen:

Damen- u. Kinder-Confection, beste Qualitäten, Kleiderstoffe,

Seidenstoffe, Wäscheartikel, Spitzen, Bänder, Vorhänge etc.

und ladet zum Besuche ein.

317 4 2

Kein Kaufzwang!

FEIGEN-KAFFEE

von

SCHUTZ-MARKE



ANDRE HOFER

Hof-Lieferant

SALZBURG-FREILASSING

ist anerkannt in jeder Beziehung

der BESTE Kaffeezusatz.



Wulff grüßlicher Hoflieferant

Jardinière, Bouquets & Kränze

so wie modernen Blumenbindereien schnellstens und billigt bei Handelsgärtner Joh. Dobrovsky, Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Gute Uhren billig

mit 3jähriger schriftlicher Garantie versendet Private Uhrenfabrik Hans Konrad in Brux.

Meine Firma ist mit dem I. L. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungen.

Illustrirter Preis-catalog gratis und franco.



Werthvolle Gratis-Prämien

3215-1 bietet ihren Abonnenten die

„Oesterr. Volks-Zeitung“

die eines der verbreitetsten Blätter der Monarchie ist.

Dieses wahrhaft volksfreundliche und unabhängige Wiener Blatt besitzt zahlreiche eigene Berichte erstatter im In- und Auslande und bringt: ausgezeichnete Leitartikel, unterhaltende und belehrende Feuilletons, täglich zwei hochinteressante und spannende Romane, Waren-, Markt- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose und ferner in der in Buchform erscheinenden Familien-Beilage Artikel über Gesundheitspflege, Erziehung, Natur-, Länder- und Völkerkunde, Landwirtschaft, Gartenbau, Frauen- und Kinderzeitung, Küchen- und Hausrecepte, Gedichte, Novellen, Scherze, Preisräthsel mit schönen und sehr wertvollen Gratisprämien, Humoresken. Im Rathgeber werden alle Anfragen betreffs Gesundheitspflege, Steuer-, Rechts-, Gewerbe-, Militär-Angelegenheiten etc. gratis beantwortet.

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden und kostet:

1. Mit täglicher portofreier Zusendung in Oesterreich-Ungarn und im Occupat.-Gebiet monatlich fl. 1.50, vierteljährig fl. 4.50.

2. Mit zweimal wöchentlicher Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) fl. 1.45 vierteljährig.

3. Mit einmal wöchentlicher Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) 90 kr. vierteljährig.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats.

Alle neuen Abonnenten erhalten die laufenden hochinteressanten Romane und Novellen gratis nachgeliefert. — Probenummern gratis.

Die Exped. der Oest. Volks-Zeitung, Wien, I., Schnlerstr. 16.

Hervorragendes Insertionsorgan. — Inserate anstössigen Inhalts ausgeschlossen.

Verlangen Sie nur Wiletal's

Schwalbenkaffee

denn dieser ist der beste und gesündeste Caffeezusatz. Nur echt mit den Schwalben.

Zu haben in Waidhofen bei:

GOTTRIFD FRIESS WITWE.

Mancher Hausfrau wird es bei Besorgung ihrer Einkäufe oft recht schwer, die richtige

 **Wahl** 

zu treffen, wo sie wirklich gut und billig kaufen könnte, und doch wäre dies so leicht, sich durch Ueberzeugung, besonders bei der bevorstehenden Weihnachts-Saison, eine wirklich gute und reele Firma zu

wählen

und das wäre vollkommen erreicht, wenn sie sich an den Gefertigten wenden würde, der stets auf gute Ware zu möglichst billigen Preis und sorgfältige Bedienung sein Hauptaugenmerk richtet.

2 1

Hochachtungsvoll

Carl Schönhacker,

Ybbsthorstrasse Nr. 9.

Waidhofen an der Ybbs, am 3. Dezember 1898.

Für Weihnachten

erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager in

Galanterie- und Spielwaaren

aufmerksam zu machen. Die übernommenen Waaren insbesondere **Puppen, Spielwaaren, Schatullen, Broschen, Geldbörsen, Nippes, Fächer** etc. verkaufe ich zu besonders

 herabgesetzten Preisen. 

Zur bequemen Besichtigung meines Lagers, habe ich eine eigene

Weihnachts-Ausstellung

(im 1. Stock) veranstaltet und lade das hochgeehrte Publikum zur Besichtigung ein. Eröffnung Montag den 12. d. M.

Josef Buchbauer,

Mois Seidl's Nachfolger, Waidhofen a. d. Ybbs Ob. Stadt.

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag
anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. erhältlich in allen Apotheken.
Man verlange dieses

Allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vor- sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



Johann Fuchs,

Bäckermeister in Zell a. d. Ybbs,

empfehle dem P. T. Publikum in Waidhofen a. d. Ybbs sein täglich zweimal frisches

 **KAISERGEBÄCK.** 

Zu haben vom 1. Dezember 1898 in der Filiale in Waidhofen a. d. Ybbs **hoher Markt Nr. 20** vis-à-vis der k. l. Lotterie.